90 Jahre

1927 bis 2017

Privatärztliche VerrechnungsStelle
Rhein-Ruhr/Berlin-Brandenburg e. V.
Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung

Wie schnell die Zeit vergeht!

Diese Jubiläumsschrift beleuchtet Meilensteine unserer Firmengeschichte und schildert Ereignisse und Veranstaltungen, die prägend waren. Die chronologisch aufgebauten Texte spannen dabei einen interessanten Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart.

Stets war und ist es unser Ziel, im Interesse unserer Mitglieder einen Beitrag dazu zu leisten, die bestehenden Strukturen im Gesundheitswesen durch Kontakt mit Politik und Standesvertretungen verantwortungsvoll und zielorientiert weiterzuentwickeln.

Wir treten für den Schutz der Freiberuflichkeit der Ärzte ein. Es geht um den Auftrag, weisungsunabhängig von nichtärztlichen Dritten in fachlichen und medizinischen Fragen der Gesundheit unserer Patienten zu dienen. Wir sind davon überzeugt, dass ein leistungsfähiges Gesundheitswesen die Dualität der Systeme in der Krankenversicherung braucht und setzen uns dafür ein, das bestehende System effektiver zu machen und dessen Potenziale auszuschöpfen, um auch langfristig den Leistungsumfang für die Versicherten zu erhalten. Wir wollen die GOÄ-Novelle voranbringen. Eine allgemeine Punktwerterhöhung in der GOÄ mit Inflationsausgleich unter Berücksichtigung der ständig steigenden Lohnnebenkosten ist unerlässlich.

Das sind unsere Zukunftsvisionen, für die wir stehen!

Dr. med. dent. Mathias Höschel, MdB
1. Vorsitzender des PVS Rhein-Ruhr/
Berlin-Brandenburg e. V.

90 Jahre PVS – eine Erfolgsgeschichte

Im Jahr 1927 begann die PVS mit zwei Angestellten in einem einzigen Büroraum als berufsständische Organisation die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Ärzteschaft als eingetragener Verein zu fördern. Heute ist die einst kleine Geschäftsstelle zu einer der größten Verrechnungsstellen in Deutschland angewachsen mit einem Bekanntheitsgrad von über 90 %. Unser Konzern mit Hauptsitz in Mülheim an der Ruhr bietet 700 Arbeitsplätze und betreut 8.500 Kunden. Mit dem Know-how unserer Geschäftsstellen verfügen wir heute über eine maximale Kompetenz in der privaten Honorarabrechnung. Jährlich bearbeiten wir 6,45 Millionen Rechnungen mit einem Honorarvolumen von 1,22 Milliarden Euro und einer Realisierungsquote von 99,8 % – ein Beleg für die Effizienz unseres Systems.

Längst gehören zusätzliche Dienstleistungen zum Portefeuille, denn das Angebot der PVS wird kontinuierlich erweitert und an die aktuellen Anforderungen des Gesundheitssystems angepasst. So übernehmen wir heute die Vorreiterrolle in der Digitalisierung von Gesundheitsdaten.

Unsere PVS ist als starker Partner im Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken. Wir arbeiten gemeinsam im Namen unserer Mitglieder, unserer Ärzte und deren Patienten für ein zukunfts- und leistungsfähiges Gesundheitswesen in Deutschland.

Gerd Oelsner
Geschäftsführer der PVS holding

Die Geburtsstunde der Privatärztlichen Verrechnungsstellen

Aufgrund der immer mehr verstärkten Verwaltungsarbeiten, der Unübersichtlichkeit der geforderten Unterlagen und der zusätzlichen Pflichten und Aufgaben der preußischen Gebührenordnung (PREUGO), stieg der Wunsch der Ärzte, diese Arbeit abzugeben und sich auf das eigentliche Arztsein zu konzentrieren.

Bis dato gab es keinen kompetenten Anbieter im Bereich der Privatliquidation, welcher diese Aufgaben übernahm. Eine zeitlang schlossen sich aus diesem Grunde in vielen Teilen Deutschlands Gruppen von Ärzten zusammen, die diesen wirtschaftlichen Bereich übernahmen. Aufgaben waren auch damals schon die Rechnungserstellung und der Honorareinzug.

Als Wegbereiter und Gründungsvater der Privatärztlichen Verrechnungsstellen gilt Dr. med. Graf, der 1925 mit einigen Kollegen in Gauting bei München die erste Privatärztliche Verrechnungsstelle ins Leben rief. Kurz darauf bildeten sich auch in anderen Teilen Deutschlands zeitweise über 100 Verrechnungsstellen, von denen heute noch 15 als selbstständige Einrichtungen bestehen.

Die 1927 gegründete PVS Rhein-Ruhr verdankt ihre Entstehung dem außerordentlichen Engagement von Dr. med. Johannes B. Blesius. Der in Trier geborene Hals-, Nasen-, Ohrenarzt warb unter seinen Kollegen in Mülheim für die Idee einer ärztlichen Selbsthilfeeinrichtung.

Vorstandsvorsitzende

1927 – 1938 und 1945 – 1954
Dr. med. Johannes B. Blesius
Gründervater der PVS Rhein-Ruhr,
1. Vorsitzender und
kurze Zeit Geschäftsführer

1940 – 1945
Dr. med. Nückel
1. Vorsitzender für die
Verwaltungsstelle der Reichsärztekammer

1956 – 1980
Prof. Dr. med.
Karl Schmidt

1980 – 1988
Dr. med. Werner Schulte

1988 – 2000
Dr. med. Harald Titze

2000 – 2005
Dr. med. Erich Pankok

2005 – 2008
Dr. med. Axel Weiss

2008 – 2012
Dr. med. Wolf Unterberg

Seit 2012
Dr. med. dent. Mathias Höschel

Und auch damals schon verfolgte die PVS das gleiche Ziel wie heute

Am 1. April 1927 wurde auf der Gründungsversammlung der „Ärztliche Verrechnungsstelle Rhein-Ruhr e. V." ins Leben gerufen. Der Eintrag ins Vereinsregister folgte postwendend. Mit einer vergleichsweise kurzen Unterbrechung, nämlich in der Zeit, als die PVS eine Verwaltungsstelle der Reichsärztekammer war, blieb Dr. Blesius Vorsitzender des Vorstandes. Eine Aufgabe, die er bis zu seinem Tode am 21. Mai 1954 erfüllte. So war es Dr. Blesius, der die PVS Rhein-Ruhr nicht nur gründete, sondern auch mit seinem persönlichen Engagement dafür sorgte, dass sie erhalten blieb und sich zu einer der wesentlichen Einrichtungen der Ärzteschaft in der Region entwickelte.

Und auch damals schon verfolgte diese Einrichtung das gleiche Ziel wie heute: Ärzte gegen Zahlung einer vereinbarten Gebühr von der Arbeit des Ausrechnens, Ausschreibens und Verschickens der Privatabrechnung zu befreien, das eingehende Honorar zu verbuchen und weiterzuleiten. Korrespondenzen mit Arzt und Patient zu führen, Mahnungen und Zahlungsbefehle zu erlassen.

Und überhaupt den Arzt weitgehend von jeder Schreibarbeit zu entlasten, dass er sich ungestört seinem Berufe zum Segen der Patienten und seiner Fortbildung auf wirtschaftlichem Gebiete widmen könne.

Hauptgeschäftsführer

1927 – 1933
Dr. Protsch
1. Geschäftsführer,
Geschäftsführer des Ärztevereins

1933 – 1937
Hermann Möhlenkamp

1937 – 1938
Herr Romeiser

1938
Herr Rohledder

1938
Karl Bartholomeus

1940 – 1945
Herr Dr. Lingelmann

1946 – 1950
Karl Bartholomeus

1950 – 1957
Franz Braun

1955
Hans Michael Schottes

1971 – 1999
RA Dr. jur. Heinz aus der Fünten

1997 – 2009
RA Manfred Specht

2002 – 2013
RA Peter Scholich

2013
RA Manfred Specht

2013 – 2016
Arno Kinnebrock

Seit 2013
Gerd Oelsner

Zeitstrahl

1883 erste Krankenversicherung

1925 Wegbereitung der PVS durch Dr. med. Graf

1927 Dr. med. Blesius gründet PVS Rhein-Ruhr, 1. Vorsitzende

1927 1. Geschäftsführer Dr. Protsch

1928 Erfindung: Antibiotika (Penicillin), Schottland

1928 1. Buchungsmaschine „Mercedes-Addelektra“

1929 EEG (Messung d. Gehirnströme), Deutschland

1937 Geschäftsführung Herr Romeiser

Die frühen Jahre der PVS Rhein-Ruhr

Ein Zimmer, zwei Angestellte, kärgliches Mobiliar – Pioniergeist und Bescheidenheit kennzeichneten in den späten 20er-Jahren die Anfänge der Ärztlichen Verrechnungsstelle Rhein-Ruhr. In den Räumen der damaligen Dresdner Bank an der Ecke Schloßstraße/Ruhrstraße in Mülheim findet der junge Zusammenschluss seinen ersten Sitz.

Damals erhielt die Verrechnungsstelle durch den Ärzteverein Mülheim ein Zimmer in der Dresdner Bank mit zwei Angestellten. Laut einer Mitarbeiterin war das Büro in der Anfangszeit sehr einfach eingerichtet. Nur zwei Schreibtische und zwei Stühle. Eine Schreibmaschine gab es nicht und die Rechnungen wurden mit der Hand geschrieben. Als sich die Mitgliederzahl durch Vorträge bei Ärztevereinen und Ärztetagungen erhöhte, reichte das Büro nicht mehr aus, sodass im 2. Stock drei weitere Räume zur Verfügung gestellt wurden. In dieser Zeit wurde die erste Buchungsmaschine angeschafft, die über 20 Jahre gute Dienste leistete.

Erster Geschäftsführer der Verrechnungsstelle wurde der ehemalige Mitarbeiter von Dr. Blesius, Dr. Protsch, der gleichzeitig auch die Geschäfte des Ärztevereins lenkte. Eine Doppelbelastung, die ihm nur wenig Zeit ließ, sich um das Vorankommen der PVS zu kümmern. Zwar waren die Mitgliederzahlen des Vereins von Anfang an hoch, doch gingen bis 1933 nicht allzu viele Rechnungen zur Bearbeitung ein.

Fehlendes Marketing zeigte sich auch in den stagnierenden Zahlen der Neuzugänge. Das änderte sich, als 1933 Hermann Möhlenkamp die Nachfolge von Dr. Protsch antrat. Keinerlei Doppelbelastung ausgesetzt verstand er es, die wirtschaftlichen Belange der PVS Rhein-Ruhr voranzubringen.

Umzug in die Bahnstraße

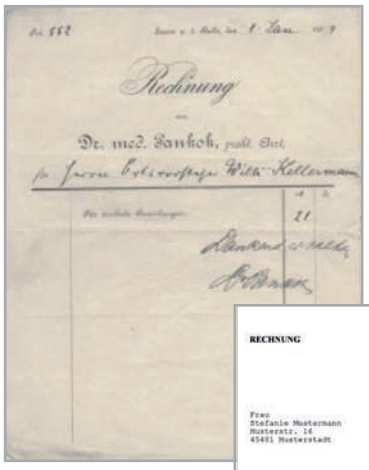
Moderne Werbung ließ unter seiner Ägide Mitgliederzahl und Bearbeitungsvorgänge rasant steigen. Schnell wurden die Räumlichkeiten in der Bank zu klein und die Verrechnungsstelle zog in die Bahnstraße 48 um. Auch das Angebot des jungen Vereins wurde erweitert.

Die Entwicklung der Privatliquidation über externe Dienstleister hatte zur Folge, dass Mitglieder Schwierigkeiten bei ihrer Steuerberatung und Buchführung hatten – wurden doch die Rechnungen nicht beim Steuerberater des jeweiligen Arztes, sondern bei der PVS geschrieben. Die PVS reagierte schnell. Längst war man für Einzug und Buchung der Gelder, Ratenzahlungen und Mahnungen verantwortlich, nun erweiterte man das Angebot um eine Buch- und Steuerstelle. Im April 1935 nahm sie unter Leitung von Karl Bartholomeus ihre Arbeit auf.

Die Erfolge der PVS Rhein-Ruhr blieben nicht ungehört. Erste Zusammenschlüsse folgten. So trat 1935 der Ärzteverein Stolberg der PVS bei.

Nach dem Tod von Hermann Möhlenkamp 1937 übernahm Dr. Blesius für kurze Zeit auch das Amt des Geschäftsführers, das nach 1938 von Karl Bartholomeus, dem Leiter der Buch- und Steuerstelle übernommen wurde.

Arztrechnung früher und heute



Arztrechnung 1889
vor der Zeit der PVS

Arztrechnung heute

GUT ZU WISSEN

So entstand die Krankenkasse

Dank des damaligen Reichskanzlers Otto von Bismarck, den die zunehmende soziale Not der Arbeiter während der Industrialisierung sorgte, wurden 1883 bis 1889 verschiedene Sozialversicherungen eingeführt.

Früh begannen die Menschen sich in Notsituationen gegenseitig zu unterstützen. Im Mittelalter wurde diese Krankenfürsorge zum größten Teil von Nonnen übernommen. Die Spenden dafür kamen ausschließlich von wohlhabenden Adligen und Bürgern. Mit Aufkommen der Zünfte im späten Mittelalter hat man sich innerhalb der Berufsgruppen unterstützt. Vor allem risikoreiche Berufe wie beispielsweise Berg- oder Minenarbeiter nahmen durch den sogenannten „Büchsenpfennig“ von ihren Kollegen Spenden entgegen. Durch die Industrialisierung ab Mitte des 19. Jahrhunderts war die Gesellschaft einem hohen Risiko von Krankheit, vor allem durch die Beschäftigung in Fabriken, ausgesetzt.

So kann man 1883 als die Geburtsstunde der privaten Krankenkasse bezeichnen, die den Beginn der gesetzlichen Krankenversicherung im modernen Sinne markierte. Otto von Bismarck sorgte damit für mehr soziale Sicherheit für die Arbeiter und deren Familien. Zu den Leistungen zählte man die Kosten für Arzt, Krankenhaus und Apotheke sowie die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Berufsgruppen, die nicht der Versicherungspflicht unterlagen und es sich leisten konnten, setzten weiter auf das System des Hausarztes. Dieser erhielt sein Honorar meist in Form einer jährlichen Pauschale.

Circa 20 Jahre später entstanden auch erste Angebote für nicht gesetzlich Versicherte. Selbstständige Handwerker erkannten die Wichtigkeit der Kranken- und Unterstützungskassen und haben 1906 auf ihrem Kammertag die Einrichtung derartiger Kassen empfohlen. Diesem Wunsch kam man – auch durch die Sorgen des Mittelstandes nach dem ersten Weltkrieg – nach. Die Bezahlung des Arztes änderte sich nun durch die Gründung der Krankenversicherungen, denn nun lässt er sich die Leistungen gegenüber dem Patienten nicht mehr quittieren, sondern die Versicherer erwarteten eine detaillierte Rechnung.

Neben den Verwaltungsarbeiten, die dadurch entstanden, musste der Arzt sich zusätzlich auch mit der vom preußischen Staat eingeführten Gebührenordnung (PREUGO) auseinandersetzen, da diese mit einer Reihe von zusätzlichen Auflagen und Pflichten verbunden war. Es wundert nicht, dass auf Seiten der Ärzte der starke Wunsch nach Unterstützung bei den Verwaltungsarbeiten entstand, damit sie sich wieder ganz auf ihre eigentliche Tätigkeit konzentrieren konnte.

Zeit des Nationalsozialismus …

erstes Fotokopiergerät, Amerika

1938

Geschäftsführung Karl Bartholomeus

1. Vorsitzender Dr. med. Nückel

1940

Dr. med. Blesius kehrt zurück

Computer Z3 (erster frei programmierbarer Rechner), Deutschland

1941

Neugründung des PVS Vereins nach dem 2. Weltkrieg, Dr. med. Blesius 1. Vorsitzende

1946

Die nationalsozialistische Schreckensherrschaft beendete ab 1938 die Selbstständigkeit der Verrechnungsstellen. Auf Anordnung der Reichsregierung wurden sämtliche Verrechnungsstellen in die Reichsärztekammer eingegliedert.

Vor Ausbruch des 2. Weltkrieges wurde Dr. Blesius als Oberstabsarzt eingezogen, der 1940 aber aufgrund einer schweren Erkrankung vom Militär wieder nach Mülheim in seine Praxis zurückkehrte. Dramatisch gesunkene Rechnungszahlen, kleinere Praxen und viele Ärzte und Beschäftigte der PVS, die zum Kriegsdienst eingezogen wurden, kennzeichneten die ökonomische Situation in diesen dunklen Jahren – der Krieg überschattete fast sechs Jahre alle Lebens- und Geschäftsereignisse.

Die PVS Rhein-Ruhr, am 1. Januar 1940 aus dem Vereinsregister gelöscht, arbeitete fortan als „Privatärztliche Verrechnungsstelle, Verwaltungsstelle der Reichsärztekammer“ weiter. Das Vermögen des Vereins wurde auf die Ärztekammer übertragen. Die Vereinsräumlichkeiten auf der Bahnstraße 48 hatte die Reichsärztekammer bereits 1939 mittels Versteigerung erworben. Als Verwaltungsstelle der Reichsärztekammer änderte sich die Arbeit der PVS Rhein-Ruhr grundlegend. Der Vorsitzende des Ärztevereins Oberhausen, Dr. Nückel, Facharzt für Dermatologie, und sein Geschäftsführer, Dr. Lingelmann, übernahmen nun dieselben Funktionen bei der PVS. Die eigentliche Arbeit der Privatliquidation trat mehr und mehr in den Hintergrund. Der PVS wurde die Aufgabe übertragen, die Kassenhilfsärzte der Krankenversicherung Oberhausen und Duisburg direkt abzurechnen und die Rezepte für die Kranken zu überprüfen. Mehr und mehr entwickelte sich die PVS zur Kassenstelle für Mülheimer Ärzte. Eine Geschäftspolitik, die alles andere als rentabel war, zu hohen Verlusten führte und sich nicht ändern ließ, denn solche Entscheidungen waren der Reichsärztekammer vorbehalten. 1943 starteten die feindlichen Luftstreikkräfte den ersten Großangriff auf Essen mit verheerenden Auswirkungen. Herr Bartholomeus verlor alles an Hab und Gut. Dr. Blesius nahm die heimatlose Familie zu sich ins Haus auf und gab ihr zwei Zimmer. In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni wurde Mülheim durch einen Großangriff stark zerstört. Trotz der häufigen Luftangriffe versahen die Angestellten treu die Dienste. 1945 ging es vom Bombenkrieg zum Tiefflieger- und Granatenbeschuss über. Straßenbahnen und Züge fuhren unregelmäßiger, auf die Post war kein Verlass mehr, aber die Angestellten kommen zu Fuß zur Arbeit, wenn nötig Deckung suchend vor Artillerie-Geschossen und Tiefflieger-beschuss. Dass die Mitarbeiter ihrer PVS trotz der schlechten Arbeitsbedingungen und der miserablen wirtschaftlichen Lage stets zur Seite standen, belegt das Zitat eines Zeitzeugen: „Es sah damals in unserer PVS nicht immer sehr gemütlich aus, denn die Fenster waren häufig nach Bombenangriffen zerstört, und tagelang wurde bei pappevernagelten Fenstern gearbeitet. Bei einem Angriff war eine Bombe vor die Haustür gefallen. Acht Tage lang durfte das Gebäude nicht betreten werden, bis

die Bombe geborgen und entschärft war. Selbst als die öffentlichen Verkehrsmittel nicht mehr richtig funktionierten und die Tiefflieger den Weg zur PVS gefährlich machten, sind unsere Angestellten regelmäßig zum Dienst gekommen. Sie haben sogar selbst die Rechnungen in Mülheim ausgetragen, da die Post ihren Dienst weitgehend eingestellt hatte."

… und der Nachkriegszeit

Das Wirtschaftswunder der Nachkriegsjahre sorgte auch bei der PVS für einen Aufschwung. Viele Deutsche traten einer privaten Krankenversicherung bei.

Die Mitgliederzahlen und Bearbeitungsvorgänge der PVS Rhein-Ruhr erhöhten sich kontinuierlich. Danach hatte es direkt nach dem Krieg nicht ausgesehen. Zwar nahm die PVS auch ohne gesicherte Rechtsform und trotz erschwerter Arbeitsbedingungen die Privatliquidation wieder auf, galt aber noch als NS-Organisation und konnte deshalb nicht über ihre Konten verfügen. So kam es, dass oftmals weder Geld zur Bezahlung der Mitarbeiter noch zum Heizen der Geschäftsräume zur Verfügung stand. Ein Zeitzeuge erinnert sich an die schwere Zeit direkt nach dem Kriegsende: „Durch Verfügung der Militärregierung wurde uns als Verwaltungsstelle der Reichsärztekammer jede Tätigkeit untersagt, das Vermögen beschlagnahmt.

Nach dem Waffenstillstand am 8. Mai 1945 wurde die Reichsärztekammer als nationalsozialistische Organisation aufgehoben. Wir waren dadurch in einer üblen Situation; arbeiten durften wir nicht, eine Neugründung wurde uns aber auch nicht erlaubt. Wir befassten uns mit „Abwicklungsarbeiten" und tarnten so unsere Tätigkeit, die wir halbtäglich fortsetzten. Der Rechnungseingang war wegen des schlechten Funktionierens von Bahn und Post gering. Die Briefe wurden von der Belegschaft selbst ausgetragen."

Bewährte Kräfte am Ruder

Nach zahlreichen mündlichen und schriftlichen Eingaben an Stadtverwaltung, Präsidium in Düsseldorf und die Militärregierung erhielt die PVS schließlich wieder eine Genehmigung zur Aufnahme ihrer Tätigkeit.

Rückwirkend zum 1. Januar 1946 erfolgte am 23. Februar des gleichen Jahres die Neugründung des Vereins als „Privatärztliche VerrechnungsStelle Rhein-Ruhr e. V.". Damit erhielt die PVS ihre Rechtsform zurück. Neuer erster Vorsitzender wurde wieder Dr. Johannes Blesius. Auch Karl Bartholomeus übernahm wieder sein Amt als Geschäftsführer. Die Geschäftszahlen stiegen und sahen bald besser aus als vor dem Krieg. Danach hatte es beim 20-jährigen Jubiläum der PVS im Jahre 1947 noch nicht ausgesehen. Die bescheidenen Bedingungen taten der Freude aber keinen Abbruch, im Gegenteil, die Not stärkte den Zusammenhalt. „Die Feier war durch äußere Umstände sehr erschwert. Die Lebensmittel waren bewirtschaftet. Jeder brachte löffelweise Mehl, Zucker, Fett und Eier herbei, um Kuchen zu backen. Das Backen besorgten die Angestellten", erinnert sich ein Zeitzeuge an die improvisierten Feierlichkeiten. 1949 übernahm Franz Braun zur Entlastung von Karl Bartholomeus die Leitung der Buch- und Steuerstelle. Er wurde nach dem Ausscheiden von Karl Bartholomeus auch dessen Nachfolger als Geschäftsführer der PVS. Der Aufschwung nahm seinen Weg. 1950 gründete man in Wuppertal die erste Filiale. Zwei Jahre später folgten weitere.

GUT ZU WISSEN

Die frühen Aufgaben der Verrechnungsstellen

Einen Einblick in Arbeitsweise und Abrechnungspraxis der damaligen Zeit gibt die 1931 erschienene Arbeit von Dr. jur. Fritz Ballhorn, welche sich mit den Ärztlichen Verrechnungsstellen für die Privatpraxis beschäftigt.

Bei der Ausschreibung der Rechnungen durch den Verein wurden von den Verrechnungsstellen drei verschiedene Verfahren angewandt, die Dr. Ballhorn in seiner Abhandlung wie folgt skizziert:

„In einzelnen Verrechnungsstellen bestimmt ausschließlich der Arzt die Höhe seiner Honorarforderung. Er reicht die ausgeschriebene Rechnung dem Vereine ein, der diese dann einzieht. In anderen Verrechnungsstellen verzichtet das Mitglied auf das eigene Ausschreiben der Rechnungen, insbesondere die Bemessung der Höhe der Honorare, und überlässt dies dem Vereine. Dieser hat dann Gebührentarife, nach denen er die Rechnungen ausschreibt, erlassen oder von ärztlichen Organisationen festgesetzte Tarife für maßgebend erklärt. Die Tarife teilen das Publikum in mehrere, drei, vier oder fünf Klassen ein. Bei dem Vier-Klassensystem werden z. B. unterschieden: Reiche (Klasse 1), Mittelstand (Klasse 2), Unbemittelte (Klasse 3) und ganz Arme und Kleinrentner (Klasse 4); bei dem Dreiklassentarif Gutsituierte, Mittelstand und Arme.

Patienteneinteilung in verschiedene Klassen

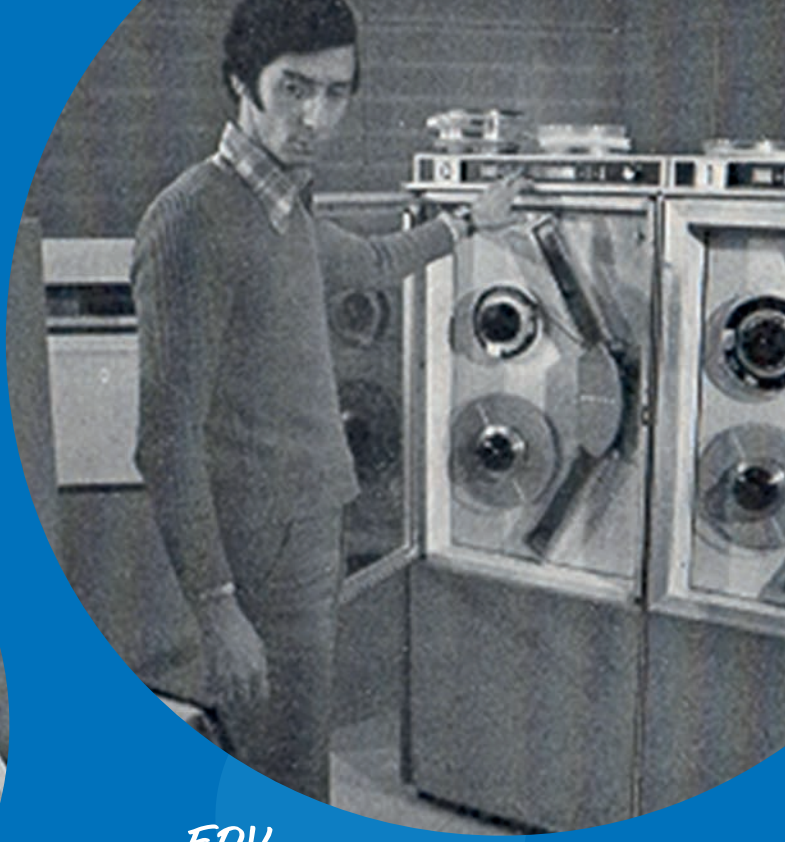
Unter Zugrundelegung dieser Tarife haben die Verrechnungsstellen dann abgestufte Rechnungsbeträge für eine Beratung oder einen Besuch vorgesehen und verweisen wegen aller ärztlichen Sonderleistungen auf bestehende Gebührenordnungen, entweder die Allgemeine Deutsche Gebührenordnung oder die Preußische Gebührenordnung, auf deren Mindestsätze sie je nach Klasse des Patienten Zuschläge machen. Bei anderen Verrechnungsstellen sind wieder nur einheitliche Mindesttarife vorgesehen, unter die das Mitglied nicht heruntergehen darf, die es aber unterschreiben darf."

Dass sich in Zeiten der Inflation besonders die Methode, den Verrechnungsstellen die Höhe der Beimessung der Honorare zu überlassen, durchgesetzt hat, liegt auf der Hand. Schließlich änderte sich die Höhe der Forderung des Arztes im Zeitraum zwischen Rechnungslegung, Erfassung und Begleichung exorbitant.

Die Anfänge der PVS

Buchhaltung

Korrespondenz



EDV

Rechnungsabteilung

1952

Zahlreiche Neueinstellungen in den 50er Jahren

1950
- PVS wird motorisiert, gebrauchter Opel wird gekauft
- Franz Braun Geschäftsführer
- Anschaffung eines neuen Borgward
- Zweigstelle in Wuppertal

1951
- Zwei neue Buchungsmaschinen in der Steuerstelle
- Umstellung der Buchführung für die Ärzte auf Maschinenbuchhaltung

1952
- Silbernes Geschäftsjubiläum

1953
- Neue Torpedo-Saldier-Buchungsmaschine und neun neue Torpedo-Schreibmaschinen

1955
- PVS zieht in die Hingbergstr. 160
- Ein Volkswagen wird gekauft

„20.000 Buchungen am Tag in der Mülheimer Hauptzentrale mögen das Ausmaß der Arbeiten dieser nicht mehr fortzudenkenden Einrichtung erkennen lassen“, schreibt die Mülheimer Zeitung anlässlich des 25. Jubiläums der PVS im Jahre 1952 und das Geburtstagskind darf der Zukunft optimistisch entgegenblicken.

In der Tat, die als „Helfer der Ärzteschaft“ titulierte PVS freute sich über rasant gestiegene Mitgliederzahlen, die neue Räumlichkeiten für den Verein nötig machten. Am Hingberg 160 in Mülheim wurde die PVS 1954 fündig und bezog ein Jahr später das inzwischen umgebaute Haus.

Tragisch, dass der Pionier und Gründer der PVS, Dr. Blesius, diesen Tag nicht mehr erleben durfte. 1953 schwer erkrankt verstarb der langjährige Vorsitzende kurz vor dem Umzug. Der durch die neue Zentrale nach außen sichtbare Aufschwung fußte auf kontinuierlich steigenden Mitgliederzahlen. Schnell reichte die Mitarbeiterzahl nicht mehr aus, um den gewohnten Qualitätsstandard zu halten. Zahlreiche Neueinstellungen folgten und 1955 wurde zum ersten Mal ein Betriebsrat gewählt. Ende des Jahres wurde auch die Nachfolge von Dr. Blesius geregelt. Der Augenarzt Prof. Karl Schmidt nahm die Wahl zum Vorsitzenden an und blieb bis zu seinem Tode im Jahre 1980 im Amt. Unter seiner Führung nahm die erfreuliche Geschäftsentwicklung ihren weiteren Lauf.

Wegen des hohen Arbeitsaufwandes wurden die Arbeitsbereiche Geschäftsführung PVS und Leitung der Buch- und Steuerstelle wieder getrennt. Hans Michael Schottes wurde Geschäftsführer der eigentlichen Verrechnungsstelle. Somit konnte Hans Braun sich künftig ausschließlich um die Geschäftsführung der Buch- und Steuerstelle kümmern. Entscheidungen, die den Gesamtverein oder beide Bereiche betrafen, wurden von den beiden Geschäftsführern einvernehmlich geregelt.

Nach dem Ausscheiden von Hans Braun 1959 übernahm der Steuerberater Karl-Heinz Lamberty die Geschäftsführung der Buch- und Steuerstelle. Die Zusammenarbeit mit Hans Michael Schottes funktionierte sehr gut und war für die Privatärztliche Verrechnungsstelle Rhein-Ruhr sehr förderlich. Beide Abteilungen erlebten einen weiteren stetigen Aufschwung.

Schließlich darf sich ein erstklassiges Gesundheitswesen kein zweitklassiges Rechnungswesen leisten.

Privatärztliche Verrechnungsstelle Rhein-Ruhr Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung

Sprechen Sie mit uns über unsere Möglichkeiten, Ihre Verwaltungskosten zu senken: 02 08/48 47-0, Remscheider Straße 16, 4330 Mülheim/Ruhr.

Anzeige der PVS früher

1970

Von Magnetbändern bis hin zur elektronischen Datenübermittlung

1965 erstes Raster-Elektronenmikroskop, England

1966 Zweigstelle in Köln

1969 Entwicklung: Internet, USA

1969 erste Computer-Diskette, USA

1972 Erfindung: Computertomografie, Großbritannien, USA

1974 Zweigstelle in Moers

1974 erster progr. Taschenrechner, USA

Die technologische Entwicklung ging auch nicht spurlos an der Kundenbuchhaltung vorbei.

„Bitte nicht stören“, so stand es früher auf einem Schild an einer Bürotür einer ehemaligen Mitarbeiterin. Wenn dieser Satz zu lesen war, wussten die Kollegen: Es ist Auszahlungszeit. Die Überweisungen an unsere Kunden, die standardmäßig alle 14 Tage ausgezahlt werden, haben den Mitarbeitern Anfang der 80er Jahre Kopfzerbrechen bereitet. Von einem enormen manuellen Aufwand mal ganz abgesehen. Arbeitsabläufe und Mechanismen, die für uns heutzutage normal und zum Teil automatisiert sind, kosteten zu dieser Zeit noch eine Menge Arbeitszeit und -leistung.

Für gewöhnliche Auszahlungen mussten die Mitarbeiter damals eine knapp 600 Seiten lange Liste mit Zahlungsvorschlägen durcharbeiten. Bei der heutigen Anzahl unserer Kunden käme man auch mit 600 Seiten längst nicht mehr aus.

Eine Kontenverrechnung, die zur Sicherheit unserer Finanzprozesse dient, gab es damals ebenso wenig wie tagesaktuelle Zahlen im „Journal“. Zweimal die Woche wurde diese Maske aktualisiert: mittwochs gab es zusammengefasste Zahlen, freitags ausführliche Zahlen zu den Buchungen im System. Wenn sich beispielsweise ein Arzt telefonisch gemeldet hat, um seinen Kontostand zu erfragen, konnte man nie mit Sicherheit die aktuellen Summen mitteilen. Eine 100%ige-Sofortauszahlung, die heute viele unserer niedergelassenen Ärzte in Anspruch nehmen, war zu dieser Zeit noch nicht möglich. Später erst mit hohem manuellen Aufwand. Rückabwicklungen, also eine Rückbuchung der Sofortauszahlung einer Rechnung nach 90 Tagen ohne entsprechenden Zahlungseingang, waren gar nicht erst zu ermitteln. Jeder Vorschuss musste eigenhändig errechnet und erfasst werden, genauso wie die Starthilfe für Neukunden. Jeder einzelne Beleg musste manuell erfasst und unterschrie-

ben werden. Nach draußen durfte auch nicht ohne weiteres telefoniert werden: Jeder einzelne externe Anruf – und sei es nur in eine andere Geschäftsstelle – wurde über die Zentrale verbunden und abgesegnet. Minussalden auf den Listen waren nicht, so wie heute, durch rote Zahlen im Journal gekennzeichnet, sondern erschienen etwas eingerückt auf den Vordrucken. „Da hatte man nach einiger Zeit ein Auge für", erinnert sich eine aktuelle Mitarbeiterin. Die täglichen Auszahlungen wurden auf Magnetbändern aufgezeichnet. Bestätigt durch zwei Unterschriften auf Papier. Die Fahrer sind daraufhin zu jeder einzelnen Bank, bei der die PVS ein Konto besitzt, hingefahren, um die Überweisungen dort in Auftrag zu geben.

Entsprechend komplex war zu dieser Zeit der Monatsabschluss. Dieser wurde vom damaligen Rechenzentrum solange angehalten, bis alles fertig war. 1985/1986 wurden die ersten Computer eingeführt und die technologische Entwicklung nahm ihren Lauf. Heutzutage werden durch die Nachtverarbeitung Daten verarbeitet. Rechnungen werden erstellt, gedruckt, gebucht und Regeln abgearbeitet. Dadurch werden Dokumente erzeugt und gedruckt, darüber hinaus entsprechende Auszahlungsbeträge bereitgestellt.

Das Team des ZA arbeitet die Zahlungsausgänge jeder einzelnen Bank ab und die Überweisungen werden über ein externes Bankprogramm elektronisch übermittelt. Eine Gesamtübersicht zu jeder einzelnen Bank wird dann durch zwei Unterschriften (sogenannte „B"- und „A"-Unterschriften; Sachbearbeiter und Geschäftsführung) abgesegnet und am Ende natürlich protokolliert. Das geschieht heute alles durch ein paar Knopfdrücke. Vor 30 Jahren noch unvorstellbar. Dafür sieht man heute kein „Bitte nicht stören"-Hinweis in den Gängen der Buchhaltung.

Entwicklung: Personalcomputer Apple II, USA 1977

Entwicklung: Betriebssystem Microsoft-Disc-Operating-System (MS DOS) 1981

erstes Kunstherz, USA
1982
Erfindung: Laptop, Palmtop

Zweigstelle in Wuppertal 1985

Zweigstelle in Aachen 1985

1982: Umzug in die Remscheider Straße

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und steigender Mitgliederzahl stieg auch der Arbeitsaufwand der PVS. Das 1954 erworbene Haus am Hingberg erreichte schnell seine Kapazitätsgrenze, sodass Mitte der 60er Jahre aus eigenen Mitteln ein neues Verwaltungsgebäude errichtet wurde.

Wenige Jahre zuvor wäre die PVS Rhein-Ruhr nicht in der Lage gewesen, die Investition zu schultern, aber inzwischen florierte das Unternehmen und so konnte man im Jahre 1966 das neue Verwaltungsgebäude, das direkt neben dem alten Haus stand, beziehen.

Die Gründung mehrerer Zweigstellen und der damit verbundene zusätzliche Arbeitsaufwand bedingten weitere räumliche Veränderungen. So wurden 1971 in der Christianstraße in unmittelbarer Nähe des damaligen Verwaltungsgebäudes zwei Häuser angemietet und die Abteilungen der Buch- und Steuerstelle und der Verrechnungsstelle ausgelagert. Schon bald wurde klar, dass auch die bislang angemieteten, beziehungsweise errichteten Gebäude dem Wachstum der PVS nicht mehr gerecht wurden. So wurde auf Initiative des Vorsitzenden der PVS, Prof. Karl Schmidt, ein großer Neubau geplant, der auch auf lange Sicht den Bedürfnissen des Unternehmens gerecht werden würde.

Im Juli 1980 verstarb Prof. Schmidt und der Oberhausener Internist Dr. Werner Schulte übernahm den Vorsitz der PVS Rhein-Ruhr. Ihm war es 1982 vergönnt, den Neubau an der Remscheider Straße 16 in Mülheim einzuweihen. Zu Ehren von Prof. Schmidt, der ein Vierteljahrhundert die PVS Rhein-Ruhr als Vereinsvorsitzender lei-

Eingangsbereich damals

tete, erhielt der neue Gebäudekomplex den Namen „Karl-Schmidt-Haus“. Noch heute erinnert eine von Ernst Rasche geschaffene Büste des Professors in der Eingangshalle an den langjährigen Vorsitzenden.

Flexible Raumgrößen, die Möglichkeit der Energieeinsparung und die konsequente Rationalisierung des Arbeitsgeschehens waren neben der Ästhetik Hauptgesichtspunkte bei der Konzeption der vier Häuser, die nach dem Pavillon-System angeordnet wurden und alle über die repräsentative Eingangshalle erreichbar sind. Bei der Ausführung legte der Architekt BDA Dipl.-Ing. Helmut Timmerbeil besonderen Wert auf warme Farben, die sich bis in die Innenarchitektur fortsetzen.

So findet man die Braun- und Rottöne der Außenfassade im Innenbereich wieder, wo sie in der Eingangshalle mit einem keramischen Boden korrespondieren. Zu den weiteren Besonderheiten des Gebäudekomplexes gehört es, dass der gesamte Innenbereich von den Räumen der Geschäftsführung, über die einzelnen Büros bis hin zur Kantine einheitlich gestaltet wurde. Da wundert es kaum, dass das „Karl-Schmidt-Haus“ bei seiner Einweihung begeisterte Kritiken erhielt. So bezeichnete die Mülheimer WAZ im April 1982 den neuen Komplex als „Ausdruck der Humanisierung der Arbeitswelt“, der geeignet ist „auch das Arbeitsgeschehen selbst zu rationalisieren.“

Gebäude Hauptverwaltung Mülheim heute

Standorte in der Region rhein-ruhr

Mülheim an der Ruhr

Geschäftsstellenleiterin: Ute Küpperbusch
Ort: Remscheider Str. 16
Gründung: 1927
Mitarbeiter: 87

Aachen

Geschäftsstellenleiterin: Roswitha Hunds
Ort: Franzstr. 51
Gründung: 1985
Mitarbeiter: 28

Bonn

Geschäftsstellenleiter: Dominik Breidenbach
Ort: Simrockstr. 13/Buschstr. 48
Gründung: 2016
Mitarbeiter: 4

Köln

Geschäftsstellenleiter: Dominik Breidenbach
Ort: Josef-Lammerting-Allee 18
Gründung: 1966
Mitarbeiter: 60

Düsseldorf

Geschäftsstellenleiterin: Jennifer Stüssel
Ort: Grafenberger Allee 78/80
Gründung: 1997
Mitarbeiter: 38

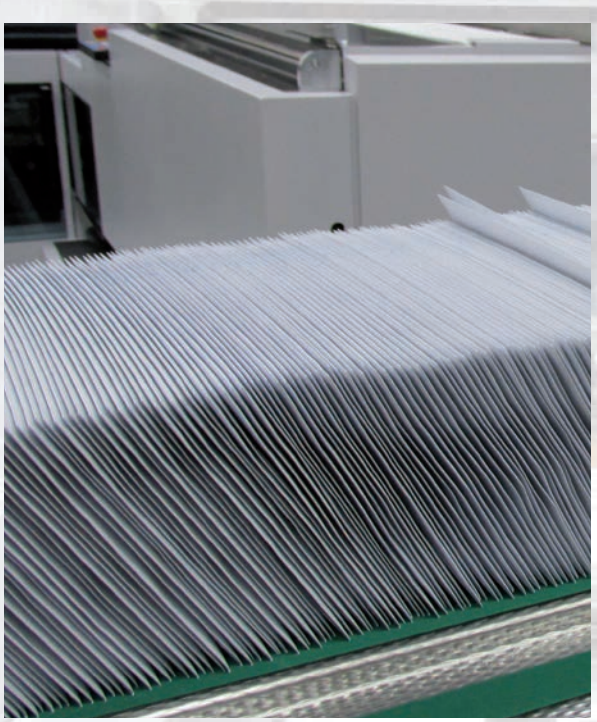
Moers

Geschäftsstellenleiterin: Renate Schmiegel
Ort: Uerdinger Str. 49–51
Gründung: 1974
Mitarbeiter: 56

Wuppertal

Geschäftsstellenleiterin: Anke Droste
Ort: Hofaue 35–39
Gründung: 1985
Mitarbeiter: 33

Das Druck- und Versandzentrum damals und heute



Der Postversand an Patienten und Kunden gehört seit Bestehen der PVS zum Kerngeschäft. Es gab Zeiten, in denen nur eine Handvoll Briefe am Tag verschickt wurden, aber mit dem Wachstum der PVS entstand im Laufe der Jahre eine eigenständige Abteilung: das heutige Druck- und Versandzentrum (DuV).

Wie die ganze PVS damals, bewegte sich auch die firmeneigene Postabteilung in einem kleineren Rahmen als heutzutage. An Kuvertierstraßen oder Hochleistungsdrucker dachte man in den ersten Jahren noch lange nicht. Zu dieser Zeit waren die technischen Möglichkeiten noch limitiert aber mit dem Umzug 1982 in das Karl-Schmidt-Haus boten sich neue Möglichkeiten an. Mittlerweile ist das Druck- und Versandzentrum eine der Abteilungen, die den größten Wandel seit der Gründung gemacht hat.

Die Hauptaufgaben sind damals wie heute immer noch dieselben: Bearbeitung des Posteingangs, Verteilung der Hauspost und natürlich der Postversand. Bis zum Status quo war es allerdings ein langer Weg. Vor allem im Bereich des Postversandes wurden enorme Fortschritte erzielt. In den 80er Jahren wurde die erste Kuvertiermaschine der Marke Bell & Howell erworben, die ein Rechnungsvolumen von ca. 2.000 Sendungen am Tag ermöglichte. Bereits 1993 folgte eine weitere Vergrößerung indem man auf eine Kuvertiermaschine des Schweizer Herstellers Kern umstieg. Diese ermöglichte eine für damalige Verhältnisse enorm hohe Taktleistung von 5.000 Kuverts pro Stunde. Das Rechnungsvolumen des Druck- und Versandzentrums lag zum Ende der 90er-Jahre bei ca. 15.000 Rechnungen am Tag. Um dieses hohe Rechnungsaufkommen taggleich versenden zu können, mussten auch Leistungsstarke Drucker bereitstehen. Hierfür wurden 1999 Hochleistungsdrucker der Firma Océ (heute Canon) gekauft.

Im Jahr 2000 wurde an der Remscheider Straße der Neubau errichtet, wo auch das Druck- und Versandzentrum seinen neuen Standort haben sollte. Bis dahin war das DuV in den heutigen Schulungsräumen der PVS ansässig. Ein enormer Vorteil durch den Neubau war vor allem die hohe Lagerkapazität, denn durch das stetig steigende Rechnungsvolumen musste natürlich auch gewährleistet sein, dass genügend Material (Papier und Kuverts) jederzeit zur Verfügung stand.

Anfang der 2000er Jahre war das Versandzentrum der PVS bereits der größte Einlieferer bei der Deutschen Post im Raum Essen. Die Anforderungen überschritten in dem Zeitraum die Leistungen der Kuvertiermaschine und so entschied sich die Geschäftsführung für eine Neuanschaffung. Nach langen Überlegungen einigte man sich 2004 zu einem Wechsel zu der deutschen Firma BöWe, die auch heute noch Partner der PVS ist. Durch die technischen Fortschritte um die Jahrtausendwende war es möglich mit der neuen Maschine Taktleistungen von 12.000 Kuverts pro Stunde zu erreichen. Diese enormen Leistungsdaten ermöglichten der PVS neue Optionen, sodass es möglich war auch für andere Verrechnungsstellen (aus dem Verband der PVS) den Rechnungsausgang zu übernehmen. Somit stieg das Rechnungsvolumen im Laufe der Jahre immer weiter an.

Im Jahr 2014 gab es die jüngste Veränderung, als der Maschinenpark des DuV fast komplett ausgetauscht und von Endlospapier- auf Einzelblatt-Betrieb umgestiegen wurde. Drei Canon-Hochleistungsdrucksysteme und eine Kuvertierstraße der neuesten Generation sorgen aktuell dafür, dass in Spitzenzeiten bis zu 75.000 Sendungen am Tag kuvertiert werden können. Im Jahr 2016 konnten so fast 10 Mio. Sendungen (Tagesdurchschnitt ca. 40.000 Sendungen) verarbeitet werden. Um unseren Kunden einen taggleichen Versand zu gewährleisten wird seit Jahrzehnten auch nachts produziert. Hierfür kommen die ersten Mitarbeiter regelmäßig bereits ab 3 Uhr und beginnen damit eine 14-stündige Produktionslaufzeit, die durch einen flexiblen „Schichtbetrieb“ ermöglicht wird.

Dank des neuen Maschinenparks ist die PVS aktuell mit modernsten Mitteln aufgestellt und damit für die Zukunft gewappnet. Denn trotz des klaren Trends zu einem papierlosen Versand, steigert sich das Druckoutput des DuV von Jahr zu Jahr.

Kuvertierstraße
Böwe FusionX

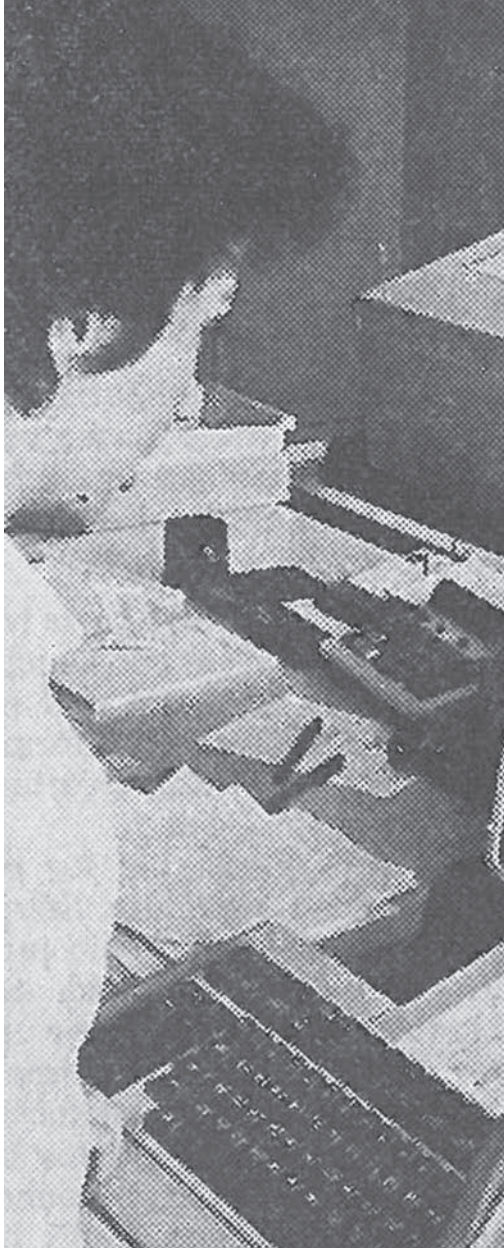
Die Entwicklung der IT

Die Privatabrechnung mittels Datenträger wurde 1987 eingeführt. Sie diente als Schnittstelle zum Austausch von Behandlungsdaten.

Ziemlich schnell hat sich die sogenannte PAD-Schnittstelle (Privatabrechnung auf Diskette) zu einem Standard der Abrechnungen entwickelt, welches stetig optimiert wurde. Heute steht PAD für „PrivatAbrechnungDigital". 1998 entstand „PAD Edition", und ein Jahr später „PAD Dialog", der Ursprung der modernen Datenübertragung.

Heute ist „PVS dialog" das moderne Online-Portal rund um die Abrechnung, welches sich stetig weiterentwickelt.

2014 folgte die Online-Rechnungserfassung via PVS dialog und eine PVS dialog-App, 2015 ein Transfer für digitalisierte Fallakten. 2016 das Patientenportal, ein Service für Patienten, die dadurch rund um die Uhr u. a. Fragen zur Rechnungsstellung an die PVS richten können.



1991
Übernahme der Medidata
Zweigstelle in Cottbus

1996
Gründung PVS pria
Zweigstelle in Potsdam

1997
Zweigstelle in Düsseldorf

1999
Die PVS geht online

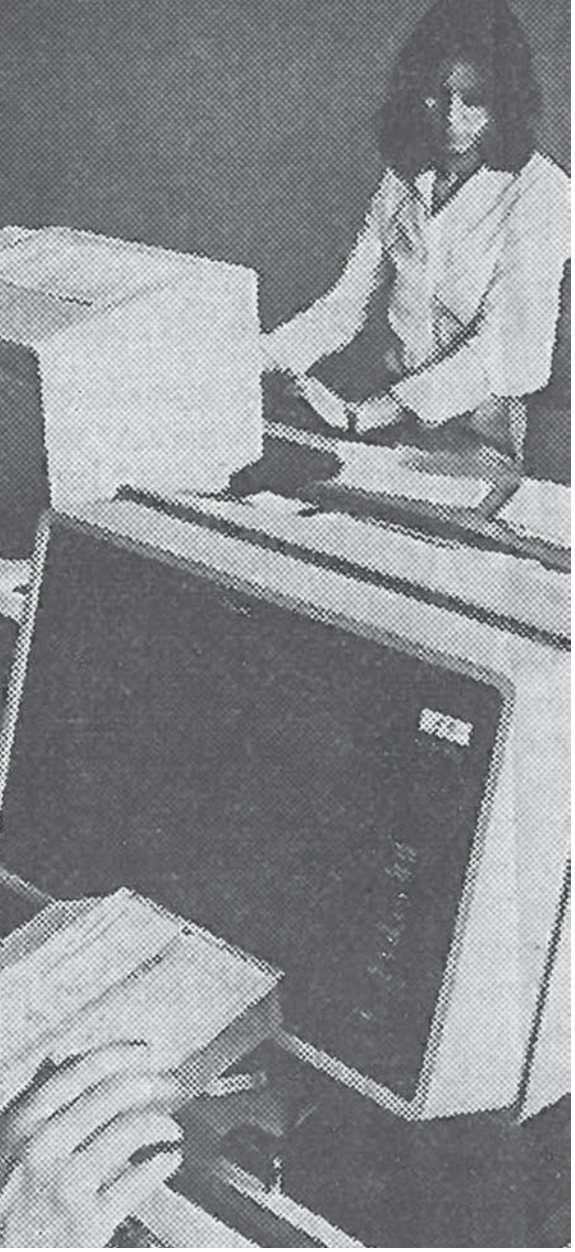
2006
Gründung PVS bayern

PAD-Abrechnung, 1987

PAD Edition, 1998
Eigene PVS-Abrechnungssoftware für Kunden wird auf die Bedürfnisse von Chefärzten zugeschnitten.

PVS 2000
interne Abrechnungs- und Buchhaltungssoftware , 1999

PAD Dialog, 1999
Abrechnung via PC direkt über das Internet an die PVS. Disketten gehören der Vergangenheit an.



PVS dialog *heute in Zahlen*

ca. **36.000**
neue Dokumente für Kunden pro Monat

über **700.000**
Logins von Kunden pro Jahr

ca. **12.000**
Anwender

PVS dialog

PVS 2000
Einsatz auch in anderen PVSen, 2006

PVS dialog, 2013
Heute ist PVS dialog das moderne Online-Portal rund um die Abrechnung.

Online-Rechnungserfassung, 2014

PVS dialog-App, 2014

Transfer digitalisierter Fallakten, 2015

Patientenportal, 2016

1990

Expansion in den neuen Bundesländern

Hardenbergstraße

Das Jahr 1990 brachte auch für die PVS Rhein-Ruhr eine Wende in ihrer Entwicklung. Expandierte das Unternehmen bislang in der Rhein-Ruhr-Region, so war nun Pionierarbeit in den neuen Bundesländern gefragt.

Nach dem Fall der Mauer etablierten sich auch auf dem Gebiet der ehemaligen DDR private Krankenversicherungen. Schon bald sahen sich die dort privatliquidierenden Ärzte vor die gleichen Probleme gestellt wie ihre Kollegen im Westen. Die PVS Rhein-Ruhr reagierte schnell und engagierte sich aktiv in den neuen Bundesländern. Seminare und Schulungen zur Abrechnungsproblematik und Praxismanagement halfen den Ärzten, mit der neuen Situation umzugehen. Früh wurden Kontakte zu Entscheidungsträgern im lokalen Gesundheitswesen geknüpft. Vorstand und Geschäftsführung der PVS Rhein-Ruhr unterstützen den Aufbau einer Verrechnungsstelle in Berlin und so kam es 1991 zur Übernahme der Medidata, einer seit zwei Jahrzehnten in West-Berlin etablierten Abrechnungsfirma, die in der Ärzteschaft, bei Versicherungen, Beihilfestellen und ärztlichen Standeseinrichtungen hohes Ansehen genoss.

Abrechnung in der Hauptstadt

Unter dem Namen Privatärztliche Verrechnungsstelle für Berlin/Brandenburg GmbH & Co Ärztebetreuung KG wurde sie 1991 eine 100-prozentige Tochterfirma der PVS Rhein-Ruhr. Nach Anfangsschwierigkeiten war ein deutliches Wachstum zu verzeichnen. Nichts desto trotz wurde noch im gleichen Jahr eine Zweigstelle in Cottbus gegründet. Knapp fünf Jahre später, im April des Jahres 1996, kam die Geschäftsstelle in Potsdam hinzu. Schon bald zeigte sich, dass das Engagement der PVS Rhein-Ruhr in den Neuen Bundesländern, das in den ersten Jahren ohne Rücksicht auf Kostendeckung erfolgte, der richtige Schritt war.

2006 – Erfindung: Youtube (Videoportal), USA

2007 – erstes iPhone (Smartphone), USA

2015 – 1. Ausgabe des Kundenmagazins PVS Einblick

2016 – Zweigstelle in Bonn

2017 – Gründung des PVS Bundesverbandes; Zweigstelle in Hamburg

Erweiterung auf den GKV-Bereich

1995 war für die PVS rhein-ruhr von besonderer Bedeutung. Mit der Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung wurde eine weitere Tochterfirma ins Leben gerufen, die zunächst als PARI gegründet, wegen der Namensidentität zu einem patentierten Inhalationsgerät im Jahre 1996 dann jedoch in PRIA Dienstleistungen im Gesundheitswesen GmbH und schließlich 2010 in die heutige PVS pria GmbH umbenannt wurde.

Die Geschäftsführung der PVS rhein-ruhr betrat damit abseits ihres Kerngeschäftes, der Privatliquidation, neue Pfade. Diese Entscheidung erwies sich als zukunftsweisend, denn schnell entwickelte sich die heutige PVS pria zu einem gefragten Partner der Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen als Berater und Dienstleister im Bereich der Abrechnung von Leistungen der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. Mit der selbst entwickelten und zertifizierten Software bewältigen die Mitarbeiter der PVS pria dabei selbst große Datenmengen in kürzester Zeit.

Mike Wolfs
Geschäftsführer

Nach einer sehr erfolgreichen Aufbauphase am Muttersitz in Mülheim wurden später weitere Geschäftsstelle in Berlin, Köln, Münster und Limburg eröffnet, die sich ebenfalls schnell auf dem Markt etablieren konnten.

Nicht zuletzt getrieben durch den sich ständig ändernden Gesundheitsmarkt, entwickelte sich die PVS pria im Laufe der Jahre zu einem innovativen Dienstleister, der seinen Kunden einen Komplettservice für alle Abrechnungsarten im medizinischen Bereich anbieten konnte. So gehören inzwischen neben Krankenhäusern und ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auch Privatkliniken, Physiotherapieeinrichtungen sowie Managementgesellschaften und Leistungserbringer im Bereich der Besonderen Versorgung nach § 140a SGB V zu ihrem Klientel. Für ihre Kunden erarbeitet die PVS pria individuelle Lösungen für die Abrechnung der stationären Leistungen der Privatkliniken, der KV-Notfallscheine und ambulanten Operationen, aber auch Lösungen für die Abrechnung von Leistungen im Rahmen der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) und von Leistungen der Hochschulambulanzen nach § 117 SGB V.

Die PVS pria hat die sich durch den Wandel des Gesundheitsmarktes ändernden Anforderungen an einen Abrechnungsdienstleister angenommen und bietet ihren Kunden eine Rundum-Sorglos-Betreuung. Immer öfter stehen vor allem die umfassende Beratung und der gegenseitige Austausch auf dem Programm.

Seit einigen Jahren ist die PVS pria nicht nur Abrechnungs-, sondern auch Personaldienstleister und kann ihren Kunden auch im Wege der Arbeitnehmerüberlassung jederzeit geschultes Fachpersonal zur Verfügung stellen.

PVS pria
EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

Berlin – Investition in eigene Räumlichkeiten zwischen Hauptbahnhof und Charité

Die PVS berlin-brandenburg-hamburg und die Treuhand Hannover Steuerberatungsgesellschaft errichteten 2009 gemeinsam ein neues Bürogebäude in Berlin, Invalidenstraße 92.

Beide Unternehmen, die im Berlin/Brandenburger Gesundheitswesen tätig sind und in der Vergangenheit ihren Firmensitz in gemieteten Büroeinheiten betrieben haben, nutzen das Bürogebäude mit 5.000 qm Bruttogeschossfläche je zur Hälfte. Mit der Errichtung des neuen Gebäudes war eine weitere Expansion und die Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze möglich. Insbesondere die Nähe des Baugrundstückes zum Deutschen Bundestag und zu den politischen Vertretungen, Gremien und Verbänden ist für die nächsten Jahre und Jahrzehnte ein großer Vorteil. Das Gebäude befindet sich in direkter Nachbarschaft zu der Charité Campus Mitte und ist vom Berliner Hauptbahnhof 5 Gehminuten entfernt. Direkt gegenüber befinden sich die Bundesministerien für Wirtschaft und Energie und für Verkehr und digitale Infrastruktur. Ebenso ist das Bundeswehrkrankenhaus fußläufig erreichbar. Die PVS berlin-brandenburg-hamburg ist somit an zentraler Stelle vertreten.

Nach einer Bauzeit von nur einem Jahr und vier Monaten konnte die Berliner Geschäftsstelle ihr neues Domizil beziehen. Fast 20 Jahre lang hatte die PVS ihren Sitz in der Hardenbergstraße unweit vom Bahnhof Zoo. Dann wurden größere Räumlichkeiten mit entsprechenden Arbeitsbedingungen für das stetig wachsende Unternehmen erforderlich.

Seit dem 10. Februar 2016 ist die PVS Geschäftsstelle in Cottbus in der Straße der Jugend 33. Der zentrale Empfang und der große Parkplatz direkt hinter dem Haus sind beste Bedingungen für unsere Erreichbarkeit.

Am 4. März 2016 bezog die PVS Geschäftsstelle in Potsdam neue Räumlichkeiten im Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft. Der neue Standort ist Sitz der Landesärztekammer Brandenburg und der

Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg. Die Nähe zu diesen wichtigen Institutionen des Gesundheitsbereichs verspricht Synergieeffekte, die unseren Kundenservice bereichern. Konferenz- und Beratungsräume bieten Platz für bis zu 450 Gäste, sodass nun eigene Seminare der PVS und der Gesundheitsregion Brandenburg e. V. vor Ort angeboten werden können.

PVS berlin-brandenburg-hamburg

EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

Berlin – Cottbus –
Potsdam – Hamburg

Jürgen Möller
Geschäftsführer

Susanne Zeiler
Vorstand

PVS bayern: Der Erfolg gibt uns recht

Dank vielfältiger Anstrengungen entwickelte sich der Freistaat Bayern zu einem der führenden Medizinstandorte – auch über die Landesgrenzen hinaus. Neben einer guten Vernetzung der medizinischen Leistungserbringer tragen auch wir als Dienstleister für Abrechnung im Gesundheitswesen erfolgreich dazu bei. Darauf lässt sich erfolgreich aufbauen – aber nicht ausruhen.

Seit 2006 bietet die PVS – am Standort München – umfassende Serviceleistungen im Abrechnungs- und Forderungsmanagement für die Privatliquidation von niedergelassenen Ärzten, Chefärzten und Kliniken an. Insbesondere das überdurchschnittliche Potenzial des größten Bundeslandes und die erzielten Erfolge in jüngster Vergangenheit legten diese strategische Neuausrichtung nahe.

Die erreichte Marktposition per Ende 2012 stellte eine gute Basis für den weiteren konsequenten Ausbau der Marktpräsenz dar. Mit der Umfirmierung der PVS medis AG 2013 in PVS bayern AG, legte die Muttergesellschaft dann ein klares Bekenntnis zum weiteren Ausbau ihrer Aktivitäten ab.

Dabei verlässt sich die PVS nicht nur auf langjährige Erfahrung, sondern blickt in die Zukunft und verbessert ständig die Qualität ihrer Leistungen. Hierzu wurden die Marketingaktivitäten weiter verstärkt sowie die Akquisition und Betreuung der Kunden weiter ausgebaut und auf das gesamte Bundesland Bayern ausgedehnt.

Ob Fitness-Tracker, Kalorien-App oder YouTube-Video: Der Wunsch nach Selbstoptimierung wird heute auf allen digitalen Kanälen unterstützt, auch in der Abrechnung setzt die PVS bayern auf optimierte IT-basierende Prozesse für und mit ihren Ärzten, um die ausgezeichnete Position langfristig abzusichern und auszubauen.

PVS bayern
EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

PVS ra

EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

PVS erschließt den Rechtsanwaltsmarkt

Seit dem 18. Dezember 2007 ist es aufgrund einer gesetzlichen Neuregelung auch den Rechtsanwälten möglich, ihre Forderung an Abrechnungsgesellschaften zum Einzug zu übergeben.

In Anbetracht von rund 70.000 freiberuflich tätigen Anwälten, bot sich für die PVS die Chance, einen neuen Markt zu erschließen. Als zukunftsorientiertes Unternehmen hat sie ihr Leistungsportfolio im Jahre 2008 auf die Kundengruppe der Rechtsanwälte erweitert und die Abrechnungsgesellschaft „PVS ra GmbH“ mit Sitz in Mülheim an der Ruhr gegründet. In der Resonanz zeigt sich, dass die PVS als Muttergesellschaft so gut wie jedem Rechtsanwalt bekannt ist und ein sofortiges Vertrauen mit sich bringt. Damit Rechtsanwälte sich auf ihre eigentliche Tätigkeit konzentrieren können, bietet die PVS ra einen Abrechnungs- und Inkassoservice, mit dem die Liquiditäts- und Ausfallrisiken der allgemeinen verschlechterten Zahlungsmoral vermieden werden können.

Magdalena Frost
Prokuristin

Manfred Specht – Eine Legende geht in den Ruhestand

Rechtsanwalt Manfred Specht wurde am 19. Dezember 2009 in den Ruhestand verabschiedet. Er begann seine Tätigkeit bei der PVS im März 1984 zunächst als Bereichsleiter und wurde im März 1996 zum Geschäftsführer berufen.

Der Vorstandsvorsitzende der Unternehmensgruppe, Dr. med. Wolf Unterberg, warf bei der Verabschiedung einen persönlichen Blick zurück, erzählte von seiner ersten Zusammenkunft mit Specht und dessen Wahl zum Haupt-Geschäftsführer und hob Spechts Leistungen hervor, mit denen er das Unternehmen kontinuierlich bergauf geführt habe: „Das Honorarvolumen haben Sie von 609 Mio. Euro auf 850 Mio. Euro gesteigert, die Anzahl der Mitarbeiter von 314 auf 534 erhöht". Geschickt habe Specht das Unternehmen für Krisenzeiten aufgestellt und neue Geschäftsfelder entwickelt. So erfolgte 1995 die Gründung der PriA Dienstleistungen im Gesundheitswesen für die Abrechnungen im Klinik- und Pflegebereich und 1999 die Erweiterung des Bürogebäudes in Mülheim. Seinen Weitblick habe der scheidende Geschäftsführer einmal mehr mit dem Neubau für die Berliner Geschäftsstelle bewiesen, die am 31.7.2009 in der Invalidenstraße eröffnet wurde. „Auf Ihren juristischen Sachverstand und Ihr Gespür für ein zukunftsfähiges Konzept war stets Verlass.", so Dr. Unterberg, der Specht zu den erfolgreichsten Geschäftsführern des Unternehmens zählt. Er habe die PVS an die Spitze des

Peter Scholich, Manfred Specht, Dr. jur. Harro Herffs

Verbandes geführt und sich kompetent und ausgleichend im Dschungel der wechselnden Gesundheitspolitik behauptet. „Sie haben die PVS auch durch schweres Wasser stets in voller Fahrt auf Kurs gehalten – wie ein guter Segler.", lobte der Vorsitzende das Engagement. Er habe Specht als wahre und klare Persönlichkeit und als hervorragenden Netzwerker erlebt, dessen Handschrift Spuren hinterlassen werde. „Für den Vorstand waren Sie zu allen Zeiten ein hochkompetenter und verlässlicher Partner.", sagte Dr. Unterberg abschließend und wünschte dem scheidenden Geschäftsführer für die Zukunft alles Gute, viel Gesundheit sowie viel Spaß an den Dingen, die bisher zurück gestellt werden mussten.

GUT ZU WISSEN

Praxisbörse

Praxisbörse der PVS bringt die richtigen Partner zusammen

www.pvs-4you.de: 2013 ging die Praxisbörse an den Start. Hier kommen Angebot und Nachfrage zusammen. Die komplette Abwicklung wird ins Internet verlagert. Inserenten können ihre Anzeigen selbst aufgeben und ihre Einträge auch selbst ändern. Die Inserate sind kostenlos. Auf der Suche nach aktuellen Angeboten können die Nutzer vom Netzwerk und von den Kontakten der starken Gemeinschaft der PVS profitieren.

PVS 4you
EIN UNTERNEHMEN DER PVS HOLDING

Entwicklung zu einer Unternehmensgruppe

Um das Erreichte zu sichern und auszubauen, hat sich die PVS Unternehmensgruppe neu aufgestellt. Sie passt sich damit gleichermaßen den Bedingungen im Gesundheitswesen wie auch den Kundenbedürfnissen an.

Um den Wachstumskurs auch in Zukunft halten zu können, wurde zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht und hieraus der Plan für eine neue Struktur entwickelt. Der Aufsichtsrat hat diesen Schritt vom ersten Tag an als Akt wirtschaftlicher Vernunft begrüßt und entsprechende Beschlüsse gefasst, damit produktive und organisatorisch-strategische Aufgaben klar getrennt und zum Teil neu zu gründenden Gesellschaften zugeordnet werden konnten. So wurde das Großprojekt zügig und mit einer ambitionierten Zeitschiene angegangen.

Die PVS holding hat sich so zu einer Unternehmensgruppe entwickelt, die sich den veränderten Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens und den daraus resultierenden Kundenbedürfnissen angepasst hat. Produktive und organisatorisch-strategische Aufgaben wurden klar getrennt und zum Teil neu zu gründenden Gesellschaften zugeordnet. Mit zunehmender Umsetzung der maßgeschneiderten Struktur wurde auch deutlich, dass weitere Ressorts in der Führungsspitze der neuen PVS holding GmbH notwendig wurden, der die strategische Führung und Entwicklung der Unternehmensgruppe obliegt. Zum 1. Juli 2011 wurde die Umwandlung in voller rechtlicher Konsequenz vollzogen. Durch die Trennung von operativem Geschäft für die Kunden einerseits und Management und Verwaltung der Firmengruppe andererseits wurden die Abläufe für die Kunden weiter optimiert. Die operativen Dienstleistungstöchter können sich voll auf die konsequente Forderungsdurchsetzung und Honorarvorauszahlung bis 100 % konzentrieren.

Gesellschafter

Privatärztliche VerrechnungsStelle Rhein-Ruhr/Berlin-Brandenburg e. V.
Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung

Dachgesellschaft

PVS holding
GEMEINSAM BESSER.

Operative Gesellschaften

PVS rhein-ruhr

PVS berlin-brandenburg-hamburg

PVS bayern

PVS pria

PVS ra

PVS 4you

Immer

nah

am Kunden

Hamburg 2017
Berlin 1991
Potsdam 1996
Münster 1926
Cottbus 1991
Moers 1974
Mülheim 1927
Düsseldorf 1997
Wuppertal 1985
Köln 1966
Aachen 1985
Bonn 2016
Limburg 1924
München 2006

Qualität schafft Vertrauen

Vertrauen und Leistung, dies sind zwei wesentliche Aspekte, die die Unternehmensgruppe PVS holding ihren Kunden bietet. Als verbindendes Element ist ein wirksames und übergreifendes Qualitätsmanagementsystem aufgebaut worden.

Nach Aufnahme und Abstimmung der Prozesse wurde ein QM-Portal entwickelt, das allen Mitarbeitern online zugänglich ist. Dieses Portal enthält die qualitätsrelevanten Dokumente: Angefangen beim QM-Handbuch, über alle notwendigen Prozessbeschreibungen, Verfahrens- und Arbeitsanweisungen bis zu den im Tagesgeschäft verwendeten Formularen und Checklisten. Ein Beispiel hierfür sind die Vorgaben zur Abrechnungserstellung, um eine schnelle, vertragsgerechte und GOÄ-konforme Abrechnung zu gewährleisten. Als weiteres Beispiel ist die Kundenbuchhaltung zu nennen. Für diese werden die vertragsgemäße Verbuchung der Zahlungseingänge und etwaige Beteiligungen geregelt. Das QM-Portal hat sich sehr schnell zum vielfach genutzten Arbeitsmittel entwickelt.

TÜVRheinland ZERTIFIZIERT
Management System
ISO 9001:2008
www.tuv.com
ID 9105071444

Auf den Erfolg sind alle Beteiligten sehr stolz. Es ist ein Ergebnis, dass die PVS allerdings nicht zum Innehalten einlädt. Weitere Aktivitäten für die jährlichen Überwachungsaudits, interne Audits und Verbesserungsprojekte sind geplant. Verlässliche Qualität will gepflegt und entwickelt werden.

Starkes Duo führt die PVS holding in die Zukunft

2013

Arno Kinnebrock und Gerd Oelsner leiten als erstes Duo die Muttergesellschaft PVS holding. Als sich ergänzendes, starkes Team erlebt die PVS mit Arno Kinnebrock und Gerd Oelsner einen guten Start in die Zukunft.

Die aktuellen Konzernkennzahlen

Kunden
8.500

Rechnungen
6,45 Mio.

Honorar
1,22 Mrd.

Korrespondenzfälle
210.000

Adressermittlungen
88.000

Beschäftigte
700

Stand: 31.12.2016

PVS holding trauert um Arno Kinnebrock

* 27.12.1961 † 6.11.2016

Die PVS holding trauert um ihren Sprecher der Geschäftsführung, Herrn Arno Kinnebrock, der am 6. November 2016 im Alter von 54 Jahren plötzlich und völlig unerwartet verstorben ist. „Wir trauern um einen Menschen, dem die Nähe zu den Mitarbeitern und die feste Verbundenheit mit dem Unternehmen besonders am Herzen lagen. Dies prägte neben seinem außerordentlichen strategischen Weitblick, seinem Verhandlungsgeschick und seiner hoch engagierten Persönlichkeit sein Schaffen in der Führung unseres Unternehmens“, beschreibt der 1. Vorsitzende Dr. Mathias Höschel die charismatische und liebenswürdige Persönlichkeit von Arno Kinnebrock.

„Die Nachricht hat uns alle zutiefst erschüttert und bestürzt; wir haben einen wertvollen Kollegen verloren, nicht wenige einen guten Freund“, sagt Geschäftsführer Gerd Oelsner. Mit großem Verantwortungsgefühl und starker menschlicher Ausstrahlung habe Arno Kinnebrock sich im Hause und weit über die PVS holding hinaus bleibendes Ansehen erworben. Seine herausragenden Verdienste zeigten sich in der Erfolgsgeschichte des Konzerns. Er werde über den Tod hinaus ein bedeutender Teil der PVS-Familie bleiben.

Aufsichtsrat, Geschäftsführung und Mitarbeiter werden Arno Kinnebrock ein ehrendes Andenken bewahren. „Er war einer von uns, leider für viel zu kurze Zeit“, kommentiert Gerd Oelsner das frühe Ableben seines Kollegen.

Bundesverband Verrechnungsstellen Gesundheit

Neuer Bundesverband Verrechnungsstellen Gesundheit e. V.

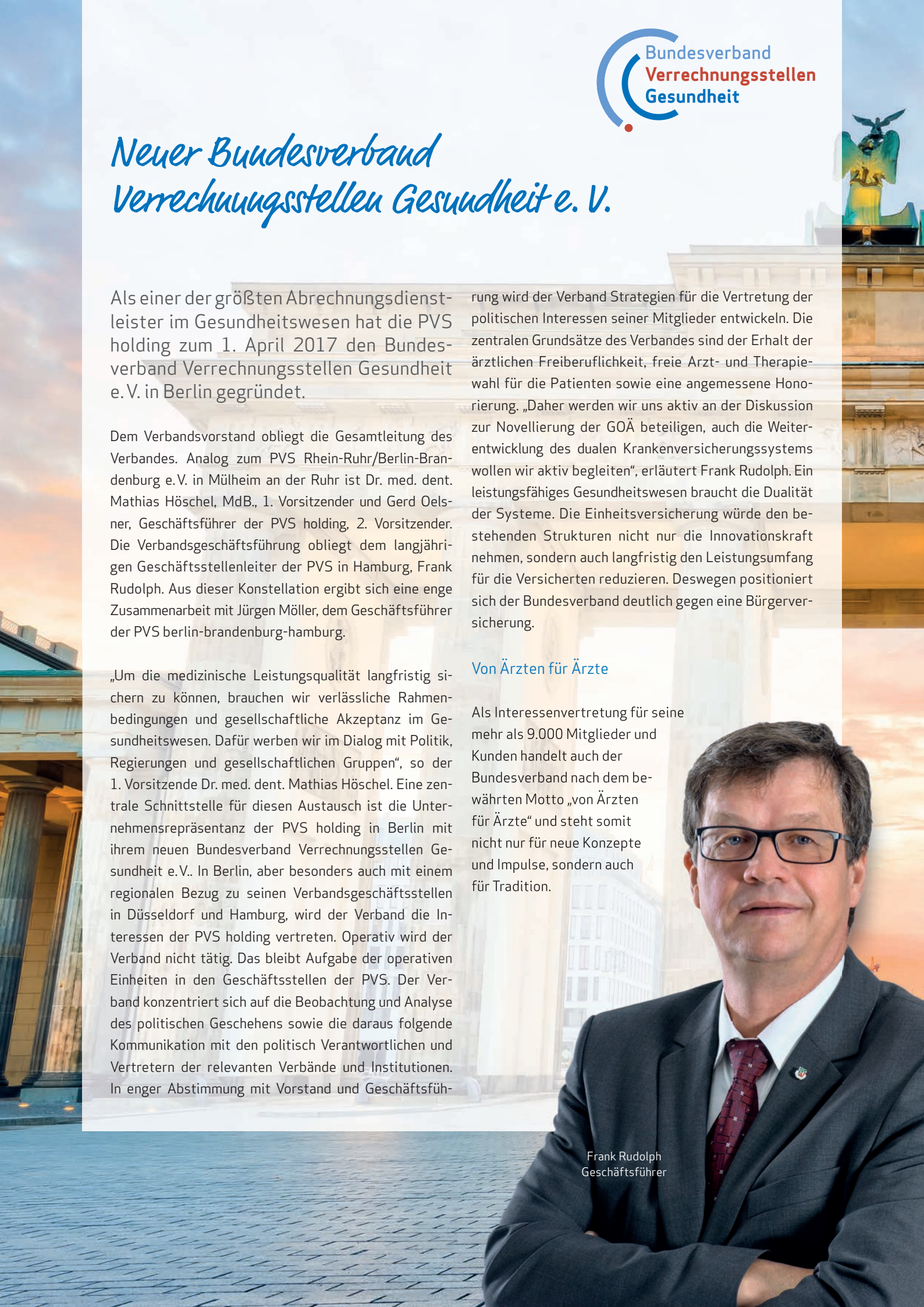
Als einer der größten Abrechnungsdienstleister im Gesundheitswesen hat die PVS holding zum 1. April 2017 den Bundesverband Verrechnungsstellen Gesundheit e. V. in Berlin gegründet.

Dem Verbandsvorstand obliegt die Gesamtleitung des Verbandes. Analog zum PVS Rhein-Ruhr/Berlin-Brandenburg e. V. in Mülheim an der Ruhr ist Dr. med. dent. Mathias Höschel, MdB., 1. Vorsitzender und Gerd Oelsner, Geschäftsführer der PVS holding, 2. Vorsitzender. Die Verbandsgeschäftsführung obliegt dem langjährigen Geschäftsstellenleiter der PVS in Hamburg, Frank Rudolph. Aus dieser Konstellation ergibt sich eine enge Zusammenarbeit mit Jürgen Möller, dem Geschäftsführer der PVS berlin-brandenburg-hamburg.

„Um die medizinische Leistungsqualität langfristig sichern zu können, brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Akzeptanz im Gesundheitswesen. Dafür werben wir im Dialog mit Politik, Regierungen und gesellschaftlichen Gruppen“, so der 1. Vorsitzende Dr. med. dent. Mathias Höschel. Eine zentrale Schnittstelle für diesen Austausch ist die Unternehmensrepräsentanz der PVS holding in Berlin mit ihrem neuen Bundesverband Verrechnungsstellen Gesundheit e. V.. In Berlin, aber besonders auch mit einem regionalen Bezug zu seinen Verbandsgeschäftsstellen in Düsseldorf und Hamburg, wird der Verband die Interessen der PVS holding vertreten. Operativ wird der Verband nicht tätig. Das bleibt Aufgabe der operativen Einheiten in den Geschäftsstellen der PVS. Der Verband konzentriert sich auf die Beobachtung und Analyse des politischen Geschehens sowie die daraus folgende Kommunikation mit den politisch Verantwortlichen und Vertretern der relevanten Verbände und Institutionen. In enger Abstimmung mit Vorstand und Geschäftsführung wird der Verband Strategien für die Vertretung der politischen Interessen seiner Mitglieder entwickeln. Die zentralen Grundsätze des Verbandes sind der Erhalt der ärztlichen Freiberuflichkeit, freie Arzt- und Therapiewahl für die Patienten sowie eine angemessene Honorierung. „Daher werden wir uns aktiv an der Diskussion zur Novellierung der GOÄ beteiligen, auch die Weiterentwicklung des dualen Krankenversicherungssystems wollen wir aktiv begleiten“, erläutert Frank Rudolph. Ein leistungsfähiges Gesundheitswesen braucht die Dualität der Systeme. Die Einheitsversicherung würde den bestehenden Strukturen nicht nur die Innovationskraft nehmen, sondern auch langfristig den Leistungsumfang für die Versicherten reduzieren. Deswegen positioniert sich der Bundesverband deutlich gegen eine Bürgerversicherung.

Von Ärzten für Ärzte

Als Interessenvertretung für seine mehr als 9.000 Mitglieder und Kunden handelt auch der Bundesverband nach dem bewährten Motto „von Ärzten für Ärzte“ und steht somit nicht nur für neue Konzepte und Impulse, sondern auch für Tradition.



Frank Rudolph
Geschäftsführer

PVS berlin-brandenburg-hamburg
EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

Hamburg – Die letzte Lücke wird geschlossen

Auch 90 Jahre nach ihrer Gründung ist die PVS weiter auf Expansionskurs. Mit der Erweiterung der PVS berlin-brandenburg um einen neuen Standort in Hamburg wurde die geografische Nordschiene innerhalb des Unternehmensverbundes logisch fortgesetzt.

Die Betreuung bereits existierender Kunden in Hamburg war für die Eröffnung der insgesamt zwölften Geschäftsstelle der PVS holding-Gruppe ausschlaggebend.

Kunden streben in Zeiten von „Realtime"-Mobilkommunikation nach sofortiger Erledigung ihrer Aufträge und immer reibungsloseren Abläufen. Unter dem Motto „Für Sie vor Ort" ist die PVS nun auch Orientierungspunkt in der Hansestadt und mit ihrer Dienstleistung nah am Kunden und will sich zunächst schwerpunktmäßig den Krankenhäusern und Chefärzten widmen.

Mit Hamburg entschied sich die PVS holding für die anerkanntermaßen führende Medizinmetropole Europas als Sitz der neuen Geschäftsstelle. Ausschlaggebend für diese Wahl waren unter anderem die zahlreichen Möglichkeiten der Stadt und ihrer Region. Überzeugt haben die PVS zum einen die über 50 Hamburger Kliniken, die internationale Spitzenmedizin bieten, zum anderen das überaus lebhafte Cluster der Gesundheitswirtschaft der Stadt.

Mit ihrem neuen Firmensitz in Hamburg Hammerbrok baut die PVS einen Standort auf, der das komplette Portfolio des Unternehmens abdeckt. Ansprechpartner und Leiter der Geschäftsstelle ist Frank Rudolph. Er wird den neuen Standort kompetent und mit viel Empathie sowie einem hohen Dienstleistungs- und Qualitätsanspruch in eine erfolgreiche Zukunft führen. Wer Frank Rudolph erlebt, spürt schnell, dass er einen Meister der Kommunikation und einen begnadeten Netzwerker vor sich hat, der neue Herausforderung sucht, und der gestalten will.

Frank Rudolph ist Mitbegründer des gesundheitspolitischen Arbeitskreises der CDU in NRW und seit 2007 dessen 1. stellvertretender Vorsitzender. Der 57-jährige, der auf eine lange Karriere als Geschäftsstellenleiter der PVS in Köln zurückblicken kann, baut nicht nur den neuen Standort der PVS berlin-brandenburg-hamburg im Norden auf, sondern ist seit April 2017 auch Geschäftsführer des Bundesverband Verrechnungsstellen Gesundheit e. V. in Berlin.

Geschäftsstelleuleiter

Berlin

Sebastian Hamann
Ort: Invalidenstr. 92
Gründung: 1991
Mitarbeiter: 75

Cottbus

Daniela Bartz
Ort: Straße der Jugend 33
Gründung: 1991
Mitarbeiter: 3

Potsdam

Daniela Bartz
Ort: Pappelallee 5
Gründung: 1996
Mitarbeiter: 7

Hamburg

Frank Rudolph
Ort: Frankenstr. 7
Gründung: 2017
Mitarbeiter: 3

25 Jahre PVS berlin-brandenburg-hamburg

Am 18. November 2016 feierte die PVS berlin-brandenburg-hamburg ihr 25-jähriges Jubiläum und zahlreiche Besucher haben die Einladung dankend angenommen. Mit Sekt empfangen, konnten sich die Ärzte wie auch die Mitarbeiter der Kliniken in einzelnen Räumlichkeiten über PVS dialog, das PVS Patientenportal, die Buchhaltung, das Abrechnungsmanagement, das Forderungsmanagement, das Service-Center und natürlich auch über die PVS pria informieren. Für das leibliche Wohl wurde gesorgt und als Überraschungsgäste reisten sogar der PVS-Geschäftsführer Gerd Oelsner und der frühere Geschäftsführer Manfred Specht nach Berlin, um persönlich zu gratulieren.

PVS forum: Umfangreiches Seminarangebot im Fortbildungsinstitut

„Fortbildung zahlt sich aus!“ Das hat sich die PVS schon sehr früh angenommen, genau genommen seit 1992. In den Anfängen hieß das Fortbildungsinstitut noch ForumPraxisManagement und hier wurden vor allem EDV-Kurse angeboten, getrennt nach Arzt und Personal.

Das PVS forum in Mülheim an der Ruhr ist ein zentraler Ort der Fortbildung und eine ausgezeichnete Tagungsstätte mit einem breiten Themenspektrum. Es bietet organisatorische, juristische und betriebswirtschaftliche Seminare mit Spezialisten, die zu aktuellen und praxisrelevanten Themen referieren. Das PVS forum gibt Einblick in das Praxismanagement. Es filtert aus der Fülle von Informationen alle relevanten Themen heraus und bereitet sie in seinen Seminaren praxisnah auf.

Die Innovationen beschränken sich aber nicht ausschließlich auf den Bereich der Abrechnung. Organisatorisch, betriebswirtschaftlich und juristisch auf dem neuesten Stand zu sein, ist unabdingbar. Da wundert es nicht, dass dem Bereich der Fortbildung besondere Bedeutung zukommt. Das Fortbildungsinstitut PVS forum bietet Gelegenheit, maßgeschneiderte Seminare zu praxisrelevanten Themen zu besuchen. Egal, ob es um die „richtige“ Art der Terminplanung, den Umgang mit „schwierigen“ Patienten oder Fragen zur GOÄ – um nur einige Beispiele zu nennen – geht, kompetente Referenten, aber auch externe Spezialisten bringen die Teilnehmer schnell auf den neuesten Stand. Kompetent und kompakt.

Auch das Unternehmen selbst profitiert vom PVS forum. Mitarbeiterschulungen finden hier den richtigen Rahmen und auch die Auszubildenden nutzen das firmeneigene Fortbildungsinstitut regelmäßig.

PVS dialog: Die neue Dimension der Privatabrechnung

Kunden und Mitglieder der PVS können über PVS dialog ihre neuesten Praxiskennzahlen rund um die Uhr und von unterwegs auch auf Smartphones und Tablets abrufen.

Die erweiterten Kommunikationsmöglichkeiten machen einen bidirektionalen, sicheren Austausch von Nachrichten und Dateien ohne aufwendige E-Mail-Verschlüsselungsverfahren möglich.

PVS dialog

GUT ZU WISSEN

Neues Magazin in der Gesundheitsbranche

Mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren ging das neue Kundenmagazin PVS Einblick 2015 an den Start. Ziel ist es, die Leser über Neuigkeiten zu informieren und über Interessantes zu berichten.

Zudem runden Artikel und Interviews aus den Bereichen Gesundheitspolitik, Recht, Medien und Unterhaltung das Magazin ab. Komplett in Eigenregie erstellt, erscheint die PVS Einblick viermal im Jahr und erreicht derzeit 32.000 Leser. Sie kann entweder in gedruckter Form oder praktisch für unterwegs als E-Paper gelesen werden. Stets auf der Suche nach spannenden Autoren und interessanten Beiträgen, möchte das Magazin auch in Zukunft die Leser begeistern.

PVS wird elektrisch mobil

Bereits 2010 setzte die PVS auf E-Mobilität in der Modellregion Rhein-Ruhr und gehörte somit zu den ersten sieben Teilnehmern des Projektes „E-Mobilität im Pendlerverkehr“ entlang der A40.

Die PVS will dazu beitragen, die notwendige Entwicklung und Forschung zur Einführung der Elektromobilität weiter voranzutreiben. Der Karabag 500 E auf der Basis des Fiat 500 ist mit einer modernen Lithium-Ionen-Batterie ausgestattet, die mit acht kW Ladeleistung in weniger als drei Stunden aufgeladen sein soll. Vollgeladen fährt das Auto mit maximal 110 km/h bis zu 140 Kilometer weit. Er wird von den Fahrdiensten für kleinere Stadtfahrten genutzt.

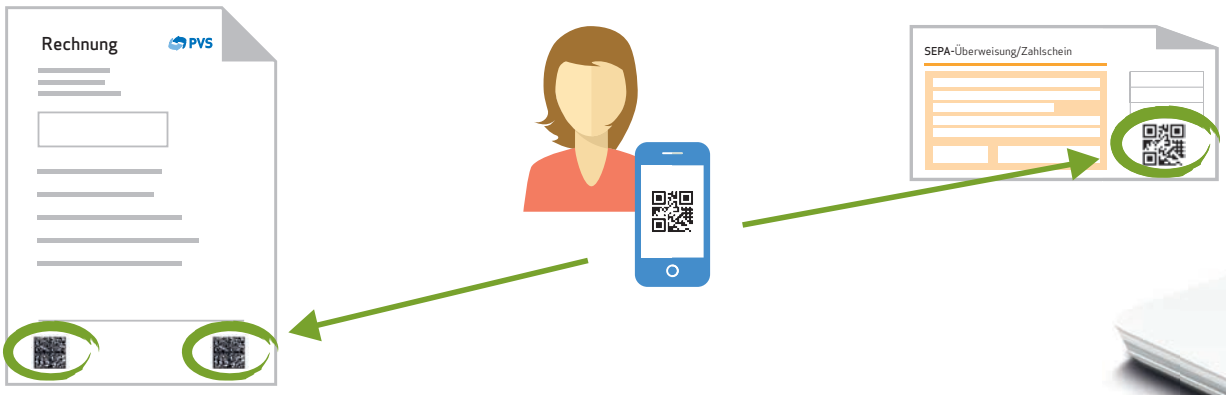
Einfach digital: Rechnung einreichen und bezahlen

Einfach und sicher einreichen

Patienten können mit der Rechnungs-App ihrer privaten Krankenversicherung PVS-Rechnungen ganz einfach einreichen und sparen somit Zeit und Portokosten.

Schnell und unkompliziert bezahlen

Mit der App der eigenen Bank können Patienten PVS-Rechnungen schnell und unkompliziert bezahlen. Das lästige Abtippen entfällt und Zahlendreher werden ebenfalls vermieden.



innovativ

Papierlose Dokumentation

Immer mehr PVS-Kunden nutzen bereits die Vorteile des Online-Kundenbereiches PVS dialog und reduzieren ihre PVS-Papier-Dokumente.

Denn die Dokumentation und Archivierung aller abrechnungsrelevanten Vorgänge in elektronischer Form spart nicht nur Zeit sondern auch Papier.

PVS Patientenportal: Mehr Service für Patienten

Im August 2016 ging das PVS Patientenportal online. Patienten, die eine Rechnung der PVS erhalten, haben durch das Portal neben dem persönlichen Kontakt ergänzend die Möglichkeit, rund um die Uhr online Fragen zu ihrer Rechnung oder Mahnung zu stellen.

Für die Nutzung des mobilen Patientenservices bedarf es keiner aufwendigen technischen Installation.

www.pvs-rechnung.de

PVS bildet nicht für andere aus

Die PVS holding (PVS) ist als ausbildungsfreundlicher Betrieb in Mülheim an der Ruhr bekannt. Aktuell werden 30 Azubis in drei Lehrjahren und drei Berufsbildern betreut. 278 Bewerbungen gingen 2017 insgesamt für Ausbildungsstellen bei der PVS ein.

Die PVS bildet Kaufleute im Gesundheitswesen, Kaufleute für Büromanagement und Fachinformatiker aus. Die Tätigkeitsfelder sind ebenso vielfältig wie interessant und erstrecken sich über alle Teilbereiche des Unternehmens vom Abrechnungs- und Forderungsmanagement, über Marketing bis zum Vertrieb. Es gehört zum Unternehmensziel, jungen Menschen den optimalen Start in ein erfolgreiches Berufsleben zu ermöglichen. Bislang sind alle Auszubildenden bei Eignung übernommen worden und bilden heute fast 40 % der Belegschaft.

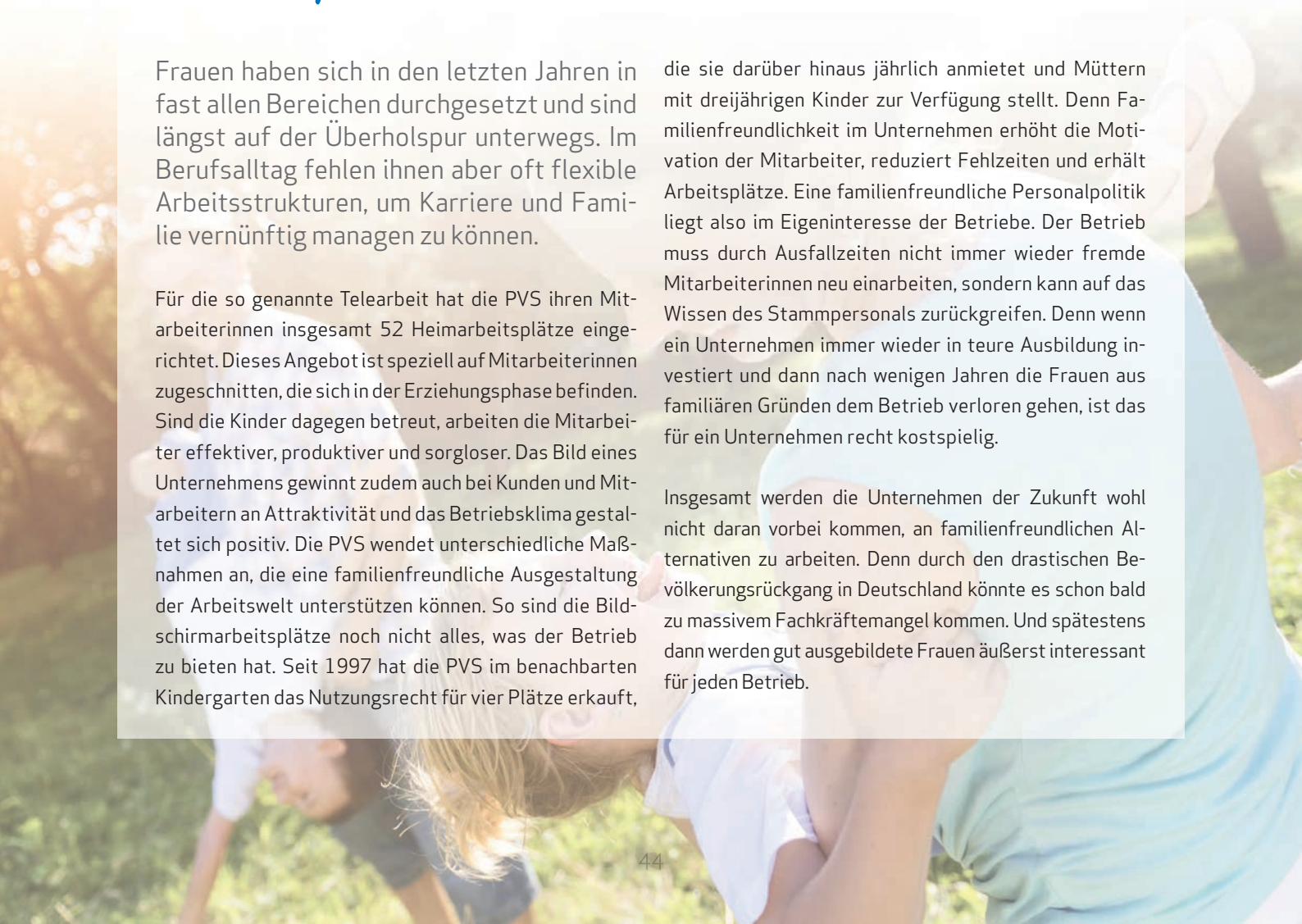
Ausbildungsplätze sind nicht nur eine Sicherung der Zukunftsperspektiven junger Menschen, sondern rechnen sich für jedes Unternehmen, das sich seine Zukunft sichern will.

Familienfreundlichkeit als Leitbild der PVS

Frauen haben sich in den letzten Jahren in fast allen Bereichen durchgesetzt und sind längst auf der Überholspur unterwegs. Im Berufsalltag fehlen ihnen aber oft flexible Arbeitsstrukturen, um Karriere und Familie vernünftig managen zu können.

Für die so genannte Telearbeit hat die PVS ihren Mitarbeiterinnen insgesamt 52 Heimarbeitsplätze eingerichtet. Dieses Angebot ist speziell auf Mitarbeiterinnen zugeschnitten, die sich in der Erziehungsphase befinden. Sind die Kinder dagegen betreut, arbeiten die Mitarbeiter effektiver, produktiver und sorgloser. Das Bild eines Unternehmens gewinnt zudem auch bei Kunden und Mitarbeitern an Attraktivität und das Betriebsklima gestaltet sich positiv. Die PVS wendet unterschiedliche Maßnahmen an, die eine familienfreundliche Ausgestaltung der Arbeitswelt unterstützen können. So sind die Bildschirmarbeitsplätze noch nicht alles, was der Betrieb zu bieten hat. Seit 1997 hat die PVS im benachbarten Kindergarten das Nutzungsrecht für vier Plätze erkauft, die sie darüber hinaus jährlich anmietet und Müttern mit dreijährigen Kinder zur Verfügung stellt. Denn Familienfreundlichkeit im Unternehmen erhöht die Motivation der Mitarbeiter, reduziert Fehlzeiten und erhält Arbeitsplätze. Eine familienfreundliche Personalpolitik liegt also im Eigeninteresse der Betriebe. Der Betrieb muss durch Ausfallzeiten nicht immer wieder fremde Mitarbeiterinnen neu einarbeiten, sondern kann auf das Wissen des Stammpersonals zurückgreifen. Denn wenn ein Unternehmen immer wieder in teure Ausbildung investiert und dann nach wenigen Jahren die Frauen aus familiären Gründen dem Betrieb verloren gehen, ist das für ein Unternehmen recht kostspielig.

Insgesamt werden die Unternehmen der Zukunft wohl nicht daran vorbei kommen, an familienfreundlichen Alternativen zu arbeiten. Denn durch den drastischen Bevölkerungsrückgang in Deutschland könnte es schon bald zu massivem Fachkräftemangel kommen. Und spätestens dann werden gut ausgebildete Frauen äußerst interessant für jeden Betrieb.



Aktiv im Office – Gemeinsam gesund

Der wirtschaftliche Erfolg von Unternehmen hängt heute mehr denn je von dem Wissen, den Fähigkeiten und dem Einsatzwillen der Beschäftigten ab. Nur mit gesunden, qualifizierten und motivierten Mitarbeitern können neue Herausforderungen der Arbeitswelt und die stärkere Dienstleistungsorientierung bewältigt werden.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) wird immer mehr zum Bestandteil einer modernen Unternehmensstrategie. Sie zielt darauf ab, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, Gesundheitspotenziale zu stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern.

Die PVS begreift Gesundheitsmanagement als strategisches Unternehmensziel und Teil ihrer sozialen Verantwortung. Es sorgt für Vertrauen, Transparenz und Konfliktfähigkeit im Unternehmen. Die PVS hat deshalb das Gesundheitsmanagement in ihre Personalstrategie integriert. Zwischen Arbeitszufriedenheit und -qualität besteht ein enger Zusammenhang, somit stellt das Unternehmen durch die konsequente Investition in die Gesundheit der Mitarbeiter auch einen langfristigen Unternehmenserfolg sicher.

Neben der kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitsplatzgestaltung tragen auch verschiedene Präventionsangebote wie Vorsorgeuntersuchungen, Kurse zur gesunden Lebensführung und Stressbewältigung, Ernährungsberatung, Rückenschulen usw. zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz bei. Beschäftigte und Unternehmer haben hier ein gemeinsames Interesse: Die einen möchten gesund bleiben und sich wohlfühlen, die anderen möchten mit gesunden und leistungsfähigen Beschäftigten im Wettbewerb bestehen. Flankierend sollte in diesem Zusammenhang allerdings auch die Bedeutung der Eigenverantwortung jedes Einzelnen genannt werden. Denn ein erfolgreiches Unternehmen lebt von Mitarbeitern, die unternehmerisch mitdenken und selbstständig eigenverantwortlich handeln – in jeder Hinsicht.

PVS
GEMEINSAM GESUND.

Ausblick in die Zukunft

Die heiße Phase zur Bundestagswahl 2017 hat begonnen. Mit den Wahlen im Saarland und in Schleswig-Holstein wurden auf Länderebene erste politische Weichen gestellt. Am 14. Mai zieht dann mit Nordrhein-Westfalen das bevölkerungsreichste Bundesland nach, ehe am 24. September 2017 die Wahl des Bundestages folgt. Für die Bundestagswahl läuteten die großen Parteien CDU und SPD bereits im Januar den Wahlkampf ein. Erste Positionen werden definiert und nun kommt es auch in den Debatten innerhalb des Bundesparlaments häufiger zu unterschiedlichen Meinungen. Die parteilichen Unterschiede werden betont und sollen dem Wähler aufgezeigt werden.

Gesundheitspolitisch bedeutet dies, dass sich wieder einmal die grundlegende Frage der Finanzierung des Gesundheitswesens stellt. Die SPD, neben den Parteien Bündnis 90/Grüne und die Linke, mit ihrem Modell der Bürgerversicherung auf der einen Seite, die CDU mit dem Programm zur Weiterentwicklung des solidarischen und innovationstreibenden dualen Versicherungssystems auf der anderen Seite. Als verantwortungsbewusster Arbeitgeber mit mehr als 700 Mitarbeitern, lehnen wir das Modell der Bürgerversicherung ab. Wir sind der festen Überzeugung, dass gerade dieses Modell die Zwei-Klassen-Medizin in Deutschland deutlich befeuern würde und zusätzlich einen massiven Arbeitsplatzverlust zur Folge hätte. Auf die Arbeitgeber in Deutschland kämen nach einer Umsetzung der Bürgerversicherung sofort Mehrkosten in Höhe von 12 Mrd. Euro zu. Diese Zahlen wurden in den Jahren 2013 und 2017 auch von der Hans-Böckler-Stiftung durchgehend bestätigt. Der größte Arbeitsplatzverlust würde im übrigen gerade bei uns in Nordrhein-Westfalen entstehen. Als PVS muss es unser Ziel sein, die Grundlage unseres Geschäftsmodells auch in Zukunft zu erhalten und auszubauen.

Grundsätzlich gilt es, die Kernelemente unseres Gesundheitswesens beizubehalten und ständig zu verbessern. Das Gesundheitssystem hat eine soziale Verpflichtung zur gesundheitlichen Versorgung aller Bürger. Gleichzeitig gilt es den freiheitlichen Ansatz, also die freie Arzt- und Krankenhauswahl, die Therapiefreiheit oder die Unabhängigkeit der Gesundheitsberufe, zu bewahren. Beide Elemente haben das Wohlergehen und die Gesundheit des Patienten im Fokus. Wir sind der Überzeugung, dass diese beiden Elemente am besten funktionieren, wenn die Bedeutung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit erkannt und als Chance verstanden

wird. Die Gesundheitswirtschaft ist ein flächendeckender Arbeitgeber für rund 7 Mio. Arbeitnehmer. Mit einer jährlichen Bruttowertschöpfung von fast 330 Mrd. Euro, trägt die Gesundheitswirtschaft 12 % der Gesamtwirtschaftsleistung in der Bundesrepublik bei.

Wir setzen uns für eine ausbalancierte Gesundheitspolitik ein, in der Wirtschaftlichkeit und Patientenwohl sich gegenseitig positiv bedingen. Deshalb wird sich die PVS holding, mit ihren Tochterunternehmen, auch zukünftig für die Weiterentwicklung des dualen Versicherungssystems, einen Ausgleich zwischen Mitwirkungspflicht und Eigenverantwortung der Patienten einerseits bei Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit anderseits und für die Förderung einer leistungsstarken Wirtschaft einsetzen. Dies ist, aus unserer Sicht, die Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit unserer sozialen Sicherungssysteme.

Als einer der größten Anbieter im Bereich der Abrechnung von privatärztlichen Leistungen, verfolgen wir sehr genau die Diskussion um die Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte. Nach mehr als 20 Jahren Stillstand muss es das Ziel sein, den Ärzten eine angemessene und gerechte Honorierung zukommen zu lassen. Die PVS holding wird daher die Verhandlungen zwischen Bundesärztekammer und PKV-Verband sehr kritisch beobachten. Ziel muss es sein, dass wir uns im Interesse unserer mehr als 9.000 Mitglieder und Kunden aktiv an diesem Verhandlungsprozess beteiligen. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst.

Das Gesundheitssystem in Deutschland lebt von der Dualität der Systeme. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass ein Nebeneinander von gesetzlicher und privater Krankenversicherung letztlich dem Wohle des Patienten dient. Ein funktionierendes Gesundheitssystem verbessert man nicht dadurch, indem man staatliche Elemente einbaut. Beispiele aus dem europäischen Ausland zeigen, dass dies im Ergebnis immer zu Lasten der Versorgung von Patienten geht.

In den vergangenen 90 Jahren hat die PVS holding viel für eine gerechte Honorierung der Ärzte in Deutschland erreicht. Auch zukünftig wollen und werden wir uns diesem Ziel stellen und dafür Sorge tragen, dass Ärzte und ihre Patienten auch weiterhin den hohen medizinischen Standard bei der Behandlung erreichen und damit gewährleistet ist, dass unser Gesundheitssystem weiter das bleibt, was es schon seit vielen Jahrzehnten ist, nämlich das Beste auf der Welt.

Dr. med. dent. Mathias Höschel, MdB
Vorstandsvorsitzender PVS Rhein-Ruhr/
Berlin-Brandenburg e. V.

www.ihre-pvs.de